

# Anlage zur Vorlage 14/0659

## Erster Fortschrittsbericht zum LWL-Aktionsplan Inklusion (Sachstand 31.12.2015)

Inhalt	Seite
<b>1. Umsetzungsbericht 2015</b>	
Handlungsfeld Kindheit und Jugend	5
Handlungsfeld Schule	13
Handlungsfeld Arbeit	15
Handlungsfeld Wohnen	18
Handlungsfeld Gesundheit	22
Handlungsfeld Freizeit und Kultur	25
Barrieren abbauen, Bewusstsein schaffen	
LWL-Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	31
LWL- Bau- und Liegenschaftsbetrieb	32
Der LWL als inklusiver Arbeitgeber	35

**2. Planung für 2016**

Handlungsfeld Kindheit und Jugend	37
Handlungsfeld Schule	41
Handlungsfeld Arbeit	43
Handlungsfeld Wohnen	46
Handlungsfeld Gesundheit	50
Handlungsfeld Freizeit und Kultur	52
Barrieren abbauen, Bewusstsein schaffen	
LWL- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	58
LWL- Bau- und Liegenschaftsbetrieb	58
Der LWL als inklusiver Arbeitgeber	61

### Vorbemerkungen:

- Aufgeführt werden nur solche Maßnahmen, die seit Beschluss des LWL-Aktionsplans Inklusion im Mai 2014 (Vorlage 13/1394) weitergeführt oder neu initiiert wurden. Bereits in den Vorjahren abgeschlossene Maßnahmen werden hier nicht mehr erfasst. Hierzu wird auf den LWL-Aktionsplan Inklusion verwiesen.
- Es werden nur die Kosten angegeben, die für neue Maßnahmen ab dem Jahr 2016 erstmals zusätzlich zu veranschlagen sind. Zu den Kosten der bisherigen Maßnahmen siehe Vorlage 14/0114 vom 21.10.2014 – Präzisierung der Angaben zu den Maßnahmen im LWL-Aktionsplan Inklusion. Für die Daueraufgaben stehen im laufenden Haushalt Personal- und Sachmittel zur Verfügung.

## 1. Umsetzungsbericht für 2015

Handlungsfeld/Maßnahme/Ziele	Aktueller Stand: -erledigt -in Arbeit	Weitere Erläuterungen
<b>Kindheit und Jugend</b>		
<b>1. Tagesbetreuung von Kindern</b>		
Zur Unterstützung der Fachkräfte in Kitas, die Kinder mit und ohne Behinderung betreuen, entwickelt der LWL eine Arbeitshilfe mit dem Titel „Die Kindertagesstätte - ein Lebens- und Bildungsraum für alle Kinder / Die Förderrichtlinien des LWL / Text und Erläuterungen“.	erledigt	Die Förderrichtlinien mit Text und Erläuterungen sind erarbeitet, mit dem AK „Kinder mit Behinderung“ beim LJA abgestimmt und für Träger, Jugendämter und Kitas veröffentlicht.
Der LWL unterstützt im Zuge der Rahmenzielvereinbarung die reinen heilpädagogischen Einrichtungen in ihrer Weiterentwicklung zu kombinierten Einrichtungen.	erledigt	Die Ziele der Rahmenzielvereinbarung sind erfüllt.
Vor dem Wechsel eines Kindes mit Behinderung aus einer Regeleinrichtung in	erledigt	Laufendes Geschäft ist die Beratung der Kitas, um dadurch den Wechsel in eine heilpädagogische Kita entbehrlich zu machen.

eine heilpädagogische Einrichtung verpflichtet der LWL die betreuende Einrichtung zu einer Fachberatung. Diese hat das Ziel, Förderpotenziale der Kita für das Kind vollständig auszuschöpfen.		
Der LWL setzt die Realisierung der Betreuung von Kindern mit Behinderung in der Tagespflege entsprechend der Vorgaben des Modellprojektes der Universität Siegen um.	erledigt	Die Förderung und Finanzierung von Kindern mit Behinderung in Tagespflege ist auf Basis des Beschlusses des LJHA vom Dezember 2014 Regelaufgabe.
Der LWL und der LVR harmonisieren die Fördergrundsätze für die Betreuung von Kindern mit Behinderung in NRW.	erledigt	Harmonisierung ist erfolgt - Beschluss der LJHA-Sitzung aus Dezember 2014.
<b>2. Offene Kinder- und Jugendarbeit</b>		
<p>Modellprojekt „Inklusion in der Jugendförderung“ an sechs Standorten in NRW</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Landesweite Transfertagung „Inklusion in der Jugendförderung“, Wuppertal präsentierte Ergebnisse für die Fachöffentlichkeit im Handlungsfeld Jugendförderung</li> <li>- Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung der Technischen Hochschule Köln</li> <li>- Erstellung einer Handreichung</li> </ul>	<p>erledigt</p> <p>erledigt 08.12.2015</p> <p>in Arbeit März 2016</p> <p>in Arbeit Juni 2016</p>	<p>Projektende 8/2015</p> <p>Im Projektzeitraum wurden an den Standorten Dortmund/Gütersloh/Siegen in Westfalen-Lippe und Bonn/Köln/Oberbergischer Kreis im Rheinland ein gemeinsames Verständnis von Inklusion entwickelt und eine inklusive Planungskultur in den Jugendämtern implementiert. Die Kooperation mit freien Trägern und Behindertenverbänden sowie die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sind selbstverständliche Bestandteile der Projektarbeit gewesen. Der Fach- und Praxisaustausch mit den Modellkommunen wurde über zentrale Projekttreffen organisiert. Die Modellkommunen wurden durch die Fachberatungen der Landesjugendämter begleitet und unterstützt.</p> <p>Durch die Technische Hochschule Köln wurde das Projekt wissenschaftlich beraten und begleitet.</p>
<b>3. Jugendsozialarbeit</b>		
Workshop „Inklusion und Jugendsozialarbeit“ mit Trägervertretungen	erledigt	Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit

Entwicklung eines Beratungskonzeptes	erledigt	Inklusive Ansätze sind inzwischen durchgängiges Prinzip bei allen Aktivitäten der Fachberatung <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachberatung im Kontext des durch den LWL federführend entwickelten landesweiten webbasierten Berichtswesens (BJSÄ – Statistik)</li> <li>- Profilentwicklung Jugendwerkstätten (Profilpapier erscheint Anfang 2016)</li> <li>- Beratung der Arbeitsausschüsse Jugendsozialarbeit der Träger landesgeförderter Einrichtungen</li> </ul>
Konzeptionierung und Angebot von Fortbildungen für Träger und Fachkräfte	erledigt	Aufgrund anderer Schwerpunktsetzungen zur landesgeförderten Fachberatung im Bereich Jugendsozialarbeit und entsprechender Zielvereinbarungen mit dem Land NRW (Handlungsschwerpunkte 2014/15) finden Fortbildungen aktuell nur auf der Trägerebene und nicht auf der Ebene der Fachkräfte statt. Aktuell wird zudem die Thematik der jungen Flüchtlinge immer bedeutsamer.
<b>4. Freiwilliges Ökologisches Jahr</b>		
Mindestens 10 % der Plätze (15 Plätze) werden pro Bildungsjahr für junge Menschen mit Behinderung oder besonderen Unterstützungsbedarfen bereitgestellt.	erledigt	Die Quote wird erreicht. Der Einfluss des LWL ist begrenzt, da die Auswahl dezentral durch die Einsatzstellen stattfindet.
Erarbeitung eines Konzepts zur Förderung benachteiligter junger Menschen in Jugendfreiwilligendiensten	in Arbeit	Die Fachkräfte erheben und bündeln laufend individuelle Begleitungs- und Förderungserfahrungen im Zuge kollegialer Beratung. Ein dezidiertes Konzept ist noch nicht erarbeitet.
Ein Netzwerk von Fachdiensten wird installiert, um für jede Bewerberin/jeden Bewerber ein angemessenes Einsatzfeld anbieten zu können.	erledigt	Fortlaufende und einzelfallbezogene Kooperation mit Netzwerken und Kooperationspartnern (z.B. LWL-Integrationsamt, Integrationsfachdienste, Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Schulaufsicht, Beratungsstellen der sozialen Arbeit in Westfalen-Lippe)
Seminarteams und Einsatzstellen werden durch Fortbildungen in die Lage versetzt, zielgerichtet auf Bedarfe der Jugendlichen mit Benachteiligung zu reagieren.	erledigt	Eine differenzierte Schulung für Anleiterinnen und Anleiter aus Einsatzstellen hat im Dezember 2014 stattgefunden (Thema Umgang mit jungen Menschen mit psychischen Erkrankungen und/oder geistigen und Lernbehinderungen). Die Teamerfortbildung 2014 fand übergreifend zur Methode: „Kollegiale Beratung“ statt (grundlegende Einführung und mehrere Trainings).
<b>5. Hilfen zur Erziehung</b>		
Die Verwirklichung von Inklusion wird in den Arbeitskreisen für Leitungskräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes und der	erledigt	Das Thema wird in den Arbeitskreisen auch zukünftig regelmäßig aufgegriffen.

Jugendhilfeplanung beraten.		
Inklusion wird als Querschnittsthema in alle Arbeitshilfen für die Praxis einfließen, beispielsweise in die Empfehlung zum Hilfeplanverfahren.	erledigt	Erfolgt laufend, z. B. in der Empfehlung zur Hilfeplanung oder der Jugendhilfe im Strafverfahren.
Jährlich findet mindestens eine Fortbildung für Fachkräfte aus den Erziehungshilfen zu Schnittstellen zur Behindertenhilfe statt.	erledigt	
Zeitnahe Herausgabe einer Broschüre über die Leistungen der Jugendämter in "Leichter Sprache".	erledigt	Wurde in 2014 herausgegeben.
<b>6. Adoption</b>		
Um für Kinder mit einer Behinderung, für die die Vermittlung in eine Adoptivfamilie möglich ist, ein geeignetes Zuhause zu finden, beteiligt sich die Zentrale Adoptionsstelle am überregionalen Vermittlungsausgleich.	erledigt	Im Jahre 2015 wurden 20 Kinder im Rahmen der überregionalen Vermittlungsanfrage den Adoptionsvermittlungsstellen in Westfalen-Lippe vorgestellt. Die häufigsten Meldungen kamen von den Zentralen Adoptionsstellen der neuen Bundesländer. Von den 20 Kindern konnte <u>ein Kind</u> in eine Adoptivfamilie in Westfalen-Lippe vermittelt werden.
Mit allen Adoptionsbewerbern wird die Möglichkeit der Adoption eines Kindes mit Behinderung erörtert. Zudem werden sie hinsichtlich der Unterstützungsmöglichkeiten bei der Betreuung eines Kindes mit Behinderung informiert und beraten.	erledigt	Die Beratung und Erörterung der Bereitschaft zur Aufnahme eines Kindes mit Behinderung aus dem Inland oder Ausland bzw. zu Unterstützungsmöglichkeiten nach der Aufnahme erfolgt im Rahmen von individuellen Informations- und Beratungsgesprächen. Zudem wurde in den vier Informationsveranstaltungen zum Thema „Auslandsadoption“ auf die besondere Situation von sogenannten „special need“- Kindern aus dem Ausland hingewiesen. Bei der Aufnahme eines Kindes aus dem Ausland muss verstärkt mit der Möglichkeit einer Behinderung gerechnet werden.
Fragebogenaktion	erledigt	Befragung der Fachkräfte in den kommunalen und freien Adoptionsvermittlungsstellen in Westfalen-Lippe zum Thema: „Kinder mit Behinderung in Adoptivfamilien“ Überblick zur aktuellen Betreuungssituation. Ergebnis: - Es werden nur vereinzelt Kinder mit einer Behinderung in eine Adoptivfamilie vermittelt. Ihr Verbleib und die langfristige Entwicklung der Familie verlaufen dann jedoch in der

		<p>Regel positiv.</p> <p>Bedarf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortbildungen für die Fachkräfte der Adoptionsvermittlungsstellen gewünscht, um sich gezielter/intensiver mit der Thematik auseinandersetzen zu können (s. u.).</li> </ul> <p>Von den 61 angeschriebenen Stellen haben sich 17 beteiligt.</p>
<p>Veranstaltung Fachseminar am 17. November 2015</p>	erledigt	<p>Angebot für Fachkräfte der kommunalen und freien Adoptionsvermittlungsstellen in Westfalen-Lippe zum Thema: „Inklusion – (k)ein Thema in der Adoptionsvermittlung; Was braucht es, um Kindern mit Behinderung das Aufwachsen in einer Adoptivfamilie zu ermöglichen?“</p> <p>Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auseinandersetzung mit dem (persönlichen) Zugang von Adoptionsbewerbern und Fachkräften zum Thema</li> <li>- Vermittlung von Fachinformationen (Eingliederungshilfe, Versicherungsleistungen, etc.), um jeweilige Adoptivfamilien adäquat unterstützen zu können.</li> </ul>
<b>7. Westfälische Pflegefamilien</b>		
<p>Der LWL bietet Fortbildungen für Fachkräfte der Pflegekinderdienste an, um über die besonderen Bedarfe von Kindern mit Behinderung zu informieren.</p>	in Arbeit	<p>Fortbildungen werden fortlaufend angeboten, der nächste Termin ist am 18. Februar 2016.</p>
<p>Das LWL-Landesjugendamt muss dafür Sorge tragen, dass die Pflegefamilien qualifiziert sind für die besondere Aufgabe, Pflegekinder mit Behinderung aufzunehmen und angemessen zu versorgen. Dazu soll ein Konzept erarbeitet werden.</p>	in Arbeit	<p>Ein Konzept zur Qualifizierung mit dem Titel: „Kinder und Jugendliche mit Behinderung in Pflegefamilien (KJUBE)“ ist in der Erstellungsphase und wird bis Oktober 2016 fertiggestellt. Ein wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Siegen ist per Werkvertrag mit dieser Aufgabe betraut.</p>
<p>Für die Eltern von Pflegekindern mit Behinderung bietet der LWL Fortbildungen an, um sie im alltäglichen Umgang mit diesen Kindern zu unterstützen.</p>	in Arbeit	<p>Regelaufgabe innerhalb des Westfälischen Pflegestellen-Systems</p>
<p>Der LWL ist Ansprechpartner für Träger und Jugendämter bei Fragen zu den be-</p>	in Arbeit	<p>Regelaufgabe, die im Kontext der Konzepterstellung (KJUBE) mit bearbeitet wird.</p>

sonderen Bedürfnissen von Pflegekindern mit Behinderung.		
Ein Marketingkonzept wird erarbeitet, um die Arbeit der Westfälischen Pflegefamilien bekannter zu machen.	in Arbeit	Die Trägerkonferenz hat einen Arbeitskreis einberufen, der sich mit der Erstellung eines Marketingkonzeptes für das Westfälische Pflegestellen-System befasst. Die konzeptionellen Eckpunkte liegen 2016 vor.
<b>8. Schutz von Kindern in Einrichtungen</b>		
Behindertenhilfe und Landesjugendamt entwickeln gemeinsam Ansätze zur Steuerung der Hilfen, insbesondere zur Aufnahme und zur weiteren Perspektivklärung bei Erreichen der Volljährigkeit für Kinder und Jugendliche mit Behinderung, um Fehlplatzierungen weiter zu minimieren.	erledigt	Zur Zusammenarbeit der Sachbereiche „Heimaufsicht“ (LWL-Landesjugendamt), sowie „Angebotsplanung“ (LWL-Behindertenhilfe) finden – auf der Basis einer gemeinsamen Vereinbarung – sowohl regelhafte Austauschgespräche als auch Einzelkontakte statt. Die in 2014 formulierten Vereinbarungen gilt es regelhaft auf ihre Tragfähigkeit und im Hinblick auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen.
Beratende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eignen sich durch die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen tiefere Kenntnisse zu Behinderungsformen und deren Auswirkungen an. Ziel ist, Missstände in Einrichtungen zu erkennen, zu beurteilen und Beratung bei der Abhilfe anbieten zu können.	erledigt	Bei der Auswahl der Fortbildungsangebote für die beratenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden die Erfahrungen und Kenntnisse der LWL-Behindertenhilfe mit einbezogen.
Im Rahmen der Betriebserlaubniserteilung für Einrichtungen der Behindertenhilfe werden Konzepte, die mit Freiheitsbeschränkung oder Freiheitsentzug verbunden sind, auf ihre Rechtmäßigkeit überprüft.	erledigt	Die Prüfung erfolgt in jedem Einzelfall.



Einrichtungen der Jugendhilfe werden bei der Planung von Baumaßnahmen im Hinblick auf Barrierefreiheit beraten.	erledigt	Eine entsprechende Beratung gehört zum regelhaften Angebot.
<b>9. LWL-Einrichtungen der Jugendhilfe</b>		
<b>LWL-Jugendheime</b> Für Eltern mit Behinderung sollen spezifische Unterstützungsangebote konzeptionell erarbeitet werden.	erledigt	Es werden regelmäßig Mütter und Väter mit Behinderung in den Mutter-Vater-Kind-Einrichtungen betreut. Hierfür wurden und werden passgenaue Hilfesettings entwickelt. Das pädagogische Vorgehen wird zielgruppenspezifisch angepasst.
Der Schulungsbedarf der Beschäftigten in den LWL-Jugendhilfeeinrichtungen zum Umgang mit Behinderungen wird erhoben und an den unterschiedlichen Bedarfen von Frauen und Männern ausgerichtet. Im Anschluss erfolgen konkrete Schulungsmaßnahmen.	erledigt	Es wurden Fortbildungsbedarfe zum Umgang mit Behinderungen erhoben. Dabei wurde insbesondere Informationsbedarf zu spezifischen Formen von Behinderungen rückgemeldet.
Die Rahmenbedingungen und die Konzeption der stationären Wohngruppen auch in Mutter-Vater-Kind-Einrichtungen werden mittelfristig so gestaltet, dass eine inklusive Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung möglich ist.	erledigt	Bedarfsgerechte Fortbildungen wurden durchgeführt.
Die Rahmenbedingungen und die Konzeption der stationären Wohngruppen auch in Mutter-Vater-Kind-Einrichtungen werden mittelfristig so gestaltet, dass eine inklusive Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung möglich ist.	erledigt	In einem einrichtungsübergreifenden Arbeitskreis Inklusion wird daran gearbeitet, inklusive Betreuungsformen weiterzuentwickeln. In 2015 lag der Schwerpunkt auf dem Ausbau der Vernetzung zu (Beratungs-)Angeboten der Behindertenhilfe.
Um eine inklusive Betreuung von Kindern mit Behinderung in Wohngruppen der Jugendhilfe zu ermöglichen, werden Leistungsvereinbarungen mit dem überörtlichen Sozialhilfeträger angestrebt. Hierzu werden eine Konzeption erarbeitet und Gespräche zwischen Vertretungen des	in Arbeit	Konzeptionen liegen vor; erste Gespräche zwischen Jugendhilfeträger und Sozialhilfeträger sind geführt, Leistungsvereinbarungen werden vom überörtlichen Sozialhilfeträger bis zur Zuständigkeitsklärung durch das Inklusionsstärkungsgesetz nicht abgeschlossen.

Jugendhilfe- und Sozialhilfeträgers geführt.		
Die Studierenden beim LWL <b>Berufskolleg – Fachschulen Hamm</b> lernen die Inklusionsthematik über die Lernplattform „Fronter“ auf zwei Themenseiten kennen.	erledigt	Das Inklusionsthema ist Bestandteil der didaktischen Jahresplanung in allen Bildungsgängen am LWL Berufskolleg – Fachschulen Hamm.
Das Berufskolleg als Einrichtung der Fort- und Weiterbildung arbeitet die Inhalte der UN-Konvention in alle Bildungsgänge ein, so dass diese Teil der Ausbildung aller Studierenden sind.	erledigt	Die Inhalte der UN-Behindertenrechtskonvention sind Bestandteil der didaktischen Jahresplanung in allen Bildungsgängen am LWL Berufskolleg – Fachschulen Hamm.
Das Berufskolleg bietet den Zertifizierungskurs „Konzept der gemeinsamen Erziehung“ an. Mit diesem Angebot unterstützt es die Qualifizierung von Beschäftigten für die inklusive Arbeit in Tageseinrichtungen.	erledigt	Der Zertifizierungskurs ist Bestandteil des Fortbildungsprogramms des LWL Berufskollegs – Fachschulen Hamm.
<b>Das LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho</b> behandelt das Thema Inklusion in Seminaren für den Kita-Bereich und für die Schulsozialarbeit.	erledigt	Das Thema Inklusion wurde in verschiedenen Zertifikatskursen (u.a. Werkpädagogik, Erlebnispädagogik, Kinderschutzfachkraft) als Querschnittsthema implementiert und wird auch im Bereich Fortbildungen für Kitas als gesondertes Thema angeboten.
Konkret gelebt wird Inklusion in der Ferienmusikwerkstatt, an der Menschen jeden Alters, aus unterschiedlichen Kulturen, sowohl mit und ohne Behinderungen teilnehmen.	erledigt	Das Thema Inklusion ist Bestandteil der Ferienmusikwerkstatt. Einsteiger und Fortgeschrittene jeder Altersgruppe mit und ohne Behinderung finden in der Ferienmusikwerkstatt Angebote vom Instrumentalspiel über verschiedene Ensembles bis hin zur „Großen Oper“, ergänzt wird das Angebot durch gemeinsames Chorsingen und Tanzen sowie Hörstunden, Informatives und Geselliges.

<b>Schule</b>		
Gemeinsame Veranstaltung mit Elternpflegschaftsvertretungen der LWL-Schülerinnen und Schüler und Mitgliedern des LWL-Schulausschusses. Die Eltern werden in die Planung und Umsetzung der inklusiven Schulentwicklung des LWL eng mit einbezogen.	erledigt	Austauschtreffen zur inklusiven Schulentwicklung mit Elternvertretungen aus dem Förderbereich Körperliche und motorische Entwicklung und dem Förderbereich Sehen am 27.04.2015; Information und Austausch zum geplanten Projekt „Perspektive Sehen 2020“; Vereinbarung zu jährlichen Austauschtreffen nächster Termin 12.04.2016.
Der enge Dialog mit Eltern sichert die Qualität der sonderpädagogischen Unterstützung in einer inklusiven Schule. Ebenso kommen Schülerinnen und Schüler zu Wort.	erledigt	siehe zuvor genannte Maßnahme
In der Schule für Kranke an der LWL-Klinik Marl-Sinsen sind zwei Klassen für jeweils fünf Kinder mit geistiger Behinderung eingerichtet worden, die Kinder aus dem Wohnverbund Marl-Sinsen sowie aus dem Krankenhausbereich besuchen.	erledigt	Das Angebot wird weiter fortgeführt.
Nach der erfolgreichen Pilotphase des LWL-Beratungshauses in Münster wird angestrebt, gemeinsam mit den Bezirksregierungen das Modell LWL-Beratungshaus auch in andere Regionen in Westfalen-Lippe zu übertragen	erledigt	Im Jahr 2014 wurde in Paderborn (Vorlage 14/0096) und 2015 in Olpe (Vorlage 14/0273) ein weiteres Beratungshaus Inklusion eingerichtet. Damit gibt es ein solches Angebot nun in allen drei Regierungsbezirken in Westfalen Lippe. Gemeinsam mit den Bezirksregierungen werden Überlegungen zu einem weiteren Ausbau des Angebots in ganz Westfalen-Lippe angestellt.
Interaktive Westfalenkarte Inklusion mit Informationen und Daten zu den Orten, aus denen die Schülerinnen und Schüler der LWL-Förderschulen kommen. Die Karte erleichtert Schulträgern die regionale inklusive Schulentwicklung.	erledigt	Die Daten der Westfalenkarte werden jährlich zum Stichtag 15.10. aktualisiert.

<p>Intensive Kooperation, Austausch und Abstimmung mit den Schulträgern Stadt Münster und Stadt Dortmund</p>	<p>erledigt</p>	<p>Es finden regelmäßige Austauschtreffen zur inklusiven Schulentwicklung mit Vertretungen der Städte Dortmund und Münster statt. Diese enge Kooperation stellt sicher, dass Schülerinnen und Schüler insbesondere mit den sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen in den Bereichen Körperliche und motorische Entwicklung, Hören und Kommunikation, Sehen und Sprache Sek. I in den örtlichen Schulentwicklungsplanungen berücksichtigt werden.</p>
<p>Die Zusammenarbeit wird auf weitere Kreise und Städte in Westfalen-Lippe ausgeweitet. Mit interessierten örtlichen Schulträgern werden Dialogkonferenzen initiiert sowie Maßnahmen und Kooperationen vereinbart, um eine wohnortnahe Teilhabe zu gewährleisten (Kooperation in 2014 mit Bochum, Hagen, Ennepe-Ruhr-Kreis, Märkischer Kreis und Kreise Gütersloh, Soest und Steinfurt).</p>	<p>erledigt</p>	<p>Der LWL als Schulträger nimmt teil an den regionalen Dialogkonferenzen zur Planung der inklusiven Schulentwicklung vor Ort, die im Regierungsbezirk Arnsberg systematisch in allen Kreisen und Städten ein-bis zweimal jährlich durchgeführt werden.  Anlassbezogen, z.B. bei Gründung von Verbundschulen, die auch einen LWL-Förderschwerpunkt mit einbeziehen, tritt der LWL mit einzelnen Schulträgern in Kontakt. Eine regelmäßige kontinuierliche Kommunikation mit allen Schulträgern in Westfalen-Lippe (allein 231 kommunale Schulträger) kann mit den vorhandenen personellen Ressourcen nicht sichergestellt werden.</p>
<p>Bisher konnte der Geräte- und Finanzpool des LWL die Beschulung von rund 100 Kindern mit Behinderungen in einer allgemeinen Schule unterstützen.</p>	<p>erledigt</p>	<p>Die Nachfrage nach der Finanzierung individueller Hilfsmittel über den Geräte- und Finanzpool des LWL ist stark rückläufig (in 2014 und 2015 jeweils nur eine Anfrage), da die Krankenkassen zunehmend ihrer Verpflichtung nach § 33 Abs. 1, S.1 SGB V zur Finanzierung individueller Hilfsmittel nachkommen. Darüber hinaus hat sich das Land zur Unterstützung der schulischen Inklusion mit dem Inklusionsförderungsgesetz (Drucksache 16/6150 Landtag NRW) dazu verpflichtet, zusätzliche Mittel für die Kommunen als Schulträger für Sach- und Personalkosten (sog. Korb I und Korb II) zu zahlen.</p>
<p>Fortführung des LWL-Geräte- und Finanzpools</p>	<p>erledigt</p>	<p>Der Geräte- und Finanzpool wurde in 2015 fortgeführt, um in Fällen, in denen die Krankenkassen nicht finanzieren, eine alternative Finanzierungsmöglichkeit zu erhalten.</p>
<p>Übernahme der Kosten für eine Hörsprechanlage für sechs Kinder in einer Schwerpunktklasse in einer Grundschule in Minden. Später soll es dieses Angebot auch in der Sekundarstufe geben.</p>	<p>erledigt  in Arbeit</p>	<p>Die Ausstattung der Schwerpunktklasse ist erfolgt.  Die Planung zur Fortführung des inklusiven Prozesses in der Sekundarstufe I findet im Dialog mit der Bezirksregierung Detmold statt.</p>

<p>Nach Bedarf Einrichtung weiterer Schwerpunktklassen in Westfalen-Lippe.</p> <p>Das Modell Minden wird als Option auch für weitere LWL-Schulen bekannt gemacht. An neuen Standorten wird eine Realisierung mit weiteren Unterstützern angestrebt.</p>	<p>erledigt</p>	<p>Die in 2015 durchgeführte Erhebung zu Anzahl und Wohnorten der Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf im Bereich Hören und Kommunikation hat bisher in keiner anderen Region zu einem weiteren Kooperationsmodell wie in Minden geführt.</p> <p>Im November 2015 wurden zur Unterstützung des Gemeinsamen Lernens in Bochum Kooperationsvereinbarungen zwischen der Schule am Leithenhaus, LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation und einer allgemeinen Schule geschlossen.</p>
<p>Einrichtung von zwei LWL-Kompetenzzentren sonderpädagogische Förderung (KsF) in Bielefeld (Albatrosschule, LWL-Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung) und Münster (Irisschule, LWL-Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sehen) zur Unterstützung von Kindern mit entsprechendem Förderbedarf an allgemeinen Schulen.</p>	<p>erledigt</p>	<p>Die Einrichtung der KsF in Bielefeld und Münster erfolgte in 2009 (Vorlage Nr. 12/1193) mit einer Laufzeit bis zum Ablauf des Schuljahres 2013/2014. Mit dem 9. Schulrechtsänderungsgesetz hat das Land NRW beschlossen, die eingerichteten Kompetenzzentren mit Schuljahresende 2013/2014 auslaufen zu lassen. Die im Rahmen der Kompetenzzentren entwickelten Maßnahmen werden, soweit mit den vorhandenen Ressourcen der Schulen möglich, fortgesetzt.</p>
<p>Der LWL will die Ergebnisse der erfolgreich arbeitenden LWL-Kompetenzzentren in andere Regionen übertragen.</p>	<p>erledigt</p>	<p>Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Schulleitungstreffen wurden die von den Kompetenzzentren entwickelten Maßnahmen und Ergebnisse vorgestellt.</p>

<b>Arbeit</b>		
<p>Flächendeckendes Angebot an Information, Beratung und Unterstützung</p>	<p>erledigt</p>	<p>Die im LWL-Aktionsplan Inklusion beschriebene niederschwellige, ortsnahe und flächendeckende Beratungs- und Unterstützungsstruktur zur Förderung beruflicher Inklusion trägt nach wie vor zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen bei. Zur Beratungsstruktur zählen neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des LWL-Integrationsamtes 20 Integrationsfachdienste, 47 örtliche Fachstellen „Behinderte Menschen im Beruf“ sowie 5 Fachberater bei Handwerks- und Industrie- und Handelskammern.</p>

		In Kursen und Informationsveranstaltungen wurden in 2015 5.280 Schwerbehindertenvertretungen, Betriebs-/Personalräte, Personalverantwortliche und Beauftragte der Arbeitgeber aus Westfalen-Lippe in 268 halb-, ein- und mehrtägigen Seminaren und Informationsveranstaltungen geschult.
Dto.	erledigt	Der gemeinsame Messestand der Integrationsämter des LWL und LVR auf der Messe Rehacare wurde 2015 unter das Motto „Wir überwinden Barrieren im Arbeitsleben!“ gestellt.
Dto.	erledigt	Für eine weitere LWL-Messe der Integrationsunternehmen zur Unterstützung des Systems von Integrationsunternehmen - das gemeinsame Arbeiten von Menschen mit und ohne Behinderung - wurde die Zustimmung des Sozialausschusses eingeholt, siehe dazu Vorlage Sozialausschuss 14/0486 vom 16.09.2015. Die Messe soll am 01.03.2017 stattfinden.
Dto.	erledigt	Für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen wurde die Publikation „Das Integrationsamt stellt sich vor“ in Leichte Sprache übersetzt. Dank der vereinfachten sprachlichen Ausdrucksweise sollen auch diese Menschen die Arbeit des LWL-Integrationsamts selbstständig verstehen und geeignete Ansprechpartner für ihre Belange finden können. Die selbstständige Informationssuche bedeutet mehr Selbstbestimmung.
Beschäftigung von Menschen mit einer Schwerbehinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglichen und stabilisieren	in Arbeit	Zusammen mit den örtlichen Trägern des Schwerbehindertenrechts in Westfalen-Lippe hat das LWL-Integrationsamt im Jahr 2014 <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2.736 vorhandene Arbeits- und Ausbildungsplätze mit notwendigen technischen Arbeitshilfen ausgestattet,</li> <li>- in 3.342 Fällen Arbeitgebern außergewöhnliche Belastungen abgegolten, die durch die Beschäftigung von Menschen mit schweren Behinderungen entstanden sind,</li> <li>- 1.316 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Schwerbehinderung persönliche Hilfen geleistet (zum Beispiel eine am Arbeitsplatz erforderliche Arbeitsassistenz, für die berufliche Fortbildung oder für unterstützte Beschäftigung) sowie</li> <li>- in 11.604 Fällen für schwerbehinderte Menschen persönliche Unterstützung durch IFD finanziert.</li> </ul> Die endgültigen Zahlen für 2015, insbesondere die Zahlen der örtlichen Träger, liegen bislang noch nicht vor.
Mehr Prävention und Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)	in Arbeit	Über die im LWL-Aktionsplan Inklusion genannten und weiterhin angebotenen Unterstützungsmaßnahmen hinaus unterstützte das LWL-Integrationsamt Westfalen in 2015 Arbeitgeber auch durch spezielle In-House-Schulungen bei der wirksamen Ausgestaltung ihres BEM.

		Besonders herausragende BEM-Lösungen wurden nach Beschlussfassung des Beratenden Ausschusses beim LWL-Integrationsamt (§ 103 SGB IX) durch die Vergabe einer Prämie besonders ausgezeichnet. In 2015 wurden an zwei Arbeitgeber BEM Prämien vergeben.
Arbeitsplätze für ältere Beschäftigte mit Behinderungen schaffen und sichern	erledigt	Durch die Umsetzung des Bundesprogrammes „Initiative Inklusion“ Handlungsfeld 3 vom 09.11.2011, das vom Integrationsamt zusammen mit den Arbeitsagenturen und Jobcentern ausgeführt wird, wurden zum Stichtag 31.12.2015 584 neue Arbeitsplätze für ältere schwerbehinderte Menschen geschaffen. Arbeitgeber, die schwerbehinderte Menschen auf einem Arbeitsplatz einstellten, die das 50. Lebensjahr vollendet hatten und arbeitslos oder arbeitssuchend gemeldet waren, erhielten aus dem Programm eine Einstellungsprämie von bis zu 10.000 Euro. In Westfalen-Lippe standen für die Durchführung des Programms insgesamt 4,75 Mio. € zur Verfügung.
Mehr Vermittlungen durch das LWL-Budget für Arbeit		
a) Mehr Schülerinnen und Schüler (S'uS) mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse vermitteln	in Arbeit	<p>a) STAR (Übergang Schule-Beruf):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zahl der durch STAR ab dem drittletzten Schuljahr unterstützten S'uS: 4740 (01.08.2012-30.09.15)</li> <li>- Zahl der durchgeführten Module: 13.620</li> <li>- bisheriger Verbleib (Stichtag 01.09.15): 3.828 S'uS noch in Schule; 186 in Ausbildung, 87 in Beschäftigung, 412 in Qualifizierungsmaßnahmen (z.B. Betriebliche Berufsvorbereitung =BvB, Unterstützte Beschäftigung), 227 in WfbM.</li> <li>- Zahl der Vermittlungen aus dem Abgangsjahrgang 2014 direkt in Arbeit oder Ausbildung: 110</li> </ul>
b) Mehr Beschäftigte aus den Werkstätten für behinderte Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vermitteln, einschl. Vermittlungen zur „Werkstattvermeidung“	in Arbeit	<p>b) Übergang Werkstatt/Werkstattvermeidung (WfbM)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zahl Werkstattwechsel 2014: 87 / 2015: 88</li> <li>- Zahl Werkstattalternative 2014: 56 / 2015: 76</li> <li>- Zahl IFD-Vermittlungen aus dem Bereich Übergang Psychiatrie in 2014: 309; 2015: 222 Vermittlung in vorbereitende Maßnahmen: 2014: 333; 2015: 126 (trägt in gewissem, nicht genau quantifizierbarem Umfang zur Werkstattalternative bei</li> <li>- Zum LWL-Budget für Arbeit/ Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt hat das LWL-Sozialdezernat Veröffentlichungen (Broschüre und Film, beides in Leichter Sprache) für die Zielgruppe der Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen erstellt. Die überarbeitete</li> </ul>

c) Vermittlungen zum „LWL-Zuverdienst“	in Arbeit	<p>Neuaufgabe des Flyers „Wege in den allgemeinen Arbeitsmarkt und Alternativen zur Werkstatt“ informiert ebenfalls zu wesentlichen Fragen.</p> <p>c) Bestehende Fälle zur Teilzeitbeschäftigung bis zu 12,5 Stunden wöchentlich im Programm LWL-Zuverdienst werden weiter gefördert. In Einzelfällen werden entsprechende Hilfen weiter gewährt. Auf die Vorlage 13/1664 zur Sozialausschusssitzung vom 08.05.2014 wird verwiesen.</p> <p>Vergl. u. a. Vorlage 14/0167, (Landtagsanfrage zu WfbM, Integrationsprojekten und Budget für Arbeit) <a href="http://www.lwl.org/bi-lwl/vo020.asp?VOLFDNR=6325&amp;options=4#searchword">http://www.lwl.org/bi-lwl/vo020.asp?VOLFDNR=6325&amp;options=4#searchword</a></p>
Mehr Arbeitsplätze in Integrationsprojekten (IP)	in Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zahl der Zielgruppenarbeitsplätze Ende 2014: 1.614 in 154 Integrationsprojekten, davon 45 Integrationsabteilungen</li> <li>- neu bewilligte IP-Arbeitsplätze in 2014: 181</li> <li>- neu bewilligte IP-Arbeitsplätze in 2015: 121</li> </ul>
Vorbereitung des Wechsels aus den Werkstätten für behinderte Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt	in Arbeit	<p>Im Jahr 2015 wurde eine Forschungsvereinbarung mit dem IBUS (Institut für Bildungs- und Sozialpolitik an der Hochschule Koblenz), heute ISAM (Institut für Sozialpolitik und Arbeitsmarktforschung) geschlossen, in der es um die Zusammenhänge zwischen Langzeitarbeitslosigkeit und Zugang zu Werkstätten für behinderte Menschen geht. Ergebnisse werden Anfang 2016 vorgelegt.</p>

<b>Wohnen</b>		
Weiterentwicklung des Sozialhilferechts	in Arbeit	<p>Zum „Bundesteilhabegesetz“ war der Vorsitzende der BAGüS fachlich im Rahmen einer Arbeitsgruppe des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales involviert. Der Abschlussbericht zu möglichen Reformthemen und –zielen eines neuen Bundesteilhabegesetzes wurde vorgelegt und unter <a href="http://www.gemeinsam-einfach-machen.de/BRK/DE/StdS/Bundesteilhabegesetz/bundesteilhabegesetz_node.html">http://www.gemeinsam-einfach-machen.de/BRK/DE/StdS/Bundesteilhabegesetz/bundesteilhabegesetz_node.html</a> veröffentlicht (siehe auch „Planungen für 2016, neue Maßnahmen“).</p>
Beteiligung der Experten in eigener Sache	in Arbeit	<p>Das Verbändegespräch mit den Vorsitzenden bzw. Geschäftsführerinnen/ Geschäftsführern der Verbände der Behindertenselbsthilfe NRW sowie den Organisationen der Schwerbehindertenvertretungen aus NRW ist seit 2015 für Themen sämtlicher LWL-Dezernate geöffnet und wird als Forum zum Austausch und zur Weiterentwicklung von Inklusionsthemen genutzt. Es ist Teil der Partizipationsstrategie des LWL und findet jährlich jeweils im vierten Quartal statt.</p>



		In regelmäßigen Abständen wird die Zusammenarbeit mit den Verbänden in der Dezentenkonferenz thematisiert.
Mehr Ambulant Betreutes Wohnen = Selbstständiges Wohnen mit Unterstützung	in Arbeit	<p><b>Angebotssteuerung</b>  Die Landschaftsverbände NRW sind bundesweit führend beim Ambulant Betreuten Wohnen von Menschen mit Behinderungen:  Die Zahl der Menschen, die in den eigenen vier Wänden statt in einem Wohnheim leben, hat sich innerhalb von zehn Jahren in Westfalen-Lippe mehr als verdreifacht. Derzeit werden 26.000 Menschen mit wesentlicher Behinderung in ihrer eigenen Wohnung betreut, 2004 waren es etwas über 8.000. Die gemeinsamen Anstrengungen mit den kreisfreien Städten und Kreisen zeigen gute Ergebnisse (Zahlen für NRW: 2014: 57.332, 2004: 15.290). In Westfalen-Lippe leben knapp 22.000 Menschen mit wesentlicher Behinderung in Wohnheimen (2004: 19.500; Zahlen für NRW: 2014: 43.432, 2004: 41.485), weil sie wegen ihrer meist geistigen oder mehrfachen Behinderung dauerhaft intensive Unterstützung brauchen. Der LWL setzt sich dafür ein, auch für diese Zielgruppe ambulante Wohnangebote zu schaffen. Auf die gute Zusammenarbeit mit der Freien Wohlfahrtspflege wird in diesem Zusammenhang verwiesen. Mit der Zielsetzung „Mehr Menschen mit Behinderung das Leben in der eigenen Häuslichkeit ermöglichen“ wird auch das Anliegen der UN-BRK auf Selbstbestimmung bei der Wahl des Wohnortes und der Betreuungsart umgesetzt (Art. 19 UN-BRK).</p> <p><b>Service und Hintergrunddienste</b>  Für Menschen mit höheren Hilfebedarfen besteht u. U. nicht nur die Notwendigkeit zeitlich umfanglicherer Hilfen. Darüber hinaus können sie ggf. auch besondere Bedarfe, wie z. B. eine nächtliche Betreuung zur Steigerung der Betreuungssicherheit haben. Gleichzeitig sind die Betreuungsthemen in der Regel breiter und können auch in gesteigertem Umfang Leistungen aus dem Assistenzbereich umfassen. Neue Leistungsmodule S (Service) und HD (Hintergrunddienste, insb. Nachtbereitschaften) wurden erprobt, Informationsveranstaltungen durchgeführt und von einer projektbegleitenden Monitoringgruppe begutachtet. Die Inanspruchnahme des Leistungsmoduls S war nur sehr gering. Anders sehen die Erkenntnisse beim Leistungsmodul HD aus. Zwar war auch hier die Inanspruchnahme verhältnismäßig gering, aber insbesondere die Betreuungssicherheit konnte durch die Zurverfügungstellung von Nachtbereitschaften erfolgreich gesteigert werden.</p>

		Die Vereinbarungspartner folgen den Vorschlägen der Monitoringgruppe, das Leistungsmodul S nicht weiterzuführen und das Leistungsmodul HD weiterzuentwickeln sowie mit den anderen ambulanten Leistungen zu verzahnen <sup>1</sup> .
Betreutes Wohnen in Gastfamilien (BWF)	in Arbeit	<p>Das Betreute Wohnen in Gastfamilien für erwachsene Menschen mit Behinderungen ist in Westfalen-Lippe erfolgreich weiterentwickelt worden. Im bundesweiten Vergleich ist Westfalen-Lippe zusammen mit Baden-Württemberg führend.</p> <p>Am 31.12.2015 haben 580 Klientinnen und Klienten das BWF des LWL in Anspruch genommen. Eine hohe Akzeptanz des BWF als Wohnhilfe liegt auch bei „Selbstzahlern“ vor. Damit wurde das für Ende 2016 im LWL-Aktionsplan Inklusion anvisierte Ziel von 580 Klientinnen und Klienten im BWF bereits Ende 2015 erreicht.</p> <p>Derzeit sind 56 BWF-Teams in Westfalen Lippe aktiv.</p>
Alte Menschen mit wesentlichen Behinderungen versorgen und die Pflegeversicherungsleistungen einbeziehen	in Arbeit	<p>Die Anzahl alter Menschen mit geistiger Behinderung wird in Deutschland in den nächsten Jahren stark ansteigen. Mit den Anforderungen im Alter verändert sich ihr individueller Unterstützungsbedarf qualitativ und quantitativ. Zugleich sind die Wohn- und Lebensformen dieses Personenkreises vielfältiger geworden. (siehe Planungen für 2016)</p> <p><b>Bundesweit beachtete Projekte</b></p> <p>Das Forschungsprojekt „SoPHiA“ (Katholische Hochschule NRW – Standort Münster gemeinsam mit der LWL-Behindertenhilfe, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, s. LWL-Aktionsplan Inklusion, 2014) befindet sich in der Abschlussphase. Gegenstand des Projektes ist die Zusammenführung und Anpassung bestehender Planungspraxen zu einer inklusiven kommunalen Sozialplanung im Alter (Weitere Planungen zum Projekt für siehe Planungen 2016, Neue Maßnahmen).</p>
Leistungen der Krankenversicherung in die Versorgung von Menschen mit wesentlichen Behinderungen einbeziehen	in Arbeit	<p>An dem Ziel, die Leistungen der Krankenversicherung für Menschen mit Behinderungen sicherer und leichter zu erschließen, wird weiter gearbeitet.</p> <p>Anfang 2015 hat das Bundessozialgericht mit mehreren Entscheidungen die Position der Landschaftsverbände gestärkt und betont, dass Maßnahmen der häuslichen Krankenpflege grundsätzlich auch in Einrichtungen der Behindertenhilfe erbracht werden können.</p>

<sup>1</sup> Siehe Vorlage 14/0269 zur Sozialausschusssitzung am 25.02.2015

		<p>Im Anschluss wurde versucht, mit den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege eine Nachtragsvereinbarung zum Landesrahmenvertrag Stationäres Wohnen zu schließen, die zur Umsetzung der Rechtsprechung erforderlich war.</p> <p>Dies ist nicht gelungen, so dass die Landschaftsverbände sowie die kommunalen Spitzenverbände mit Wirkung zum 31.12.2016 eine Teilkündigung des Landesrahmenvertrages ausgesprochen haben (siehe Planungen für 2016).</p>
Passgenaue Hilfen (Personenzentrierung/Partizipation); Projekt Teilhabe2015	in Arbeit	<p>Das Projekt „Teilhabe2015“ ist in drei Projektphasen unterteilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Vorbereitungsphase vom 01.07.2013 bis zum 31.12.2013</li> <li>- die Erprobungs- bzw. empirische Phase vom 01.01.2014 – 31.05.2015</li> <li>- die Auswertungs- und Evaluationsphase vom 01.06.2015 – 31.03.2016.</li> </ul> <p>Das beauftragte Unternehmen FOGS/ceus erarbeitet derzeit den Evaluationsbericht.<sup>2</sup></p>
Persönliches Budget	in Arbeit	<p>Die LWL-Behindertenhilfe Westfalen arbeitet weiter daran, das Persönliche Budget für Menschen mit Behinderungen attraktiv zu gestalten und mehr Menschen zur Inanspruchnahme zu motivieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der LWL hat eine Broschüre in Leichter Sprache herausgegeben, bereits in dritter Auflage</li> <li>- Folgende Informationsveranstaltungen wurden 2015 durchgeführt: <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 01.06.2015 - Informationsveranstaltung mit anschließender Diskussion bei der Agentur für Arbeit in Bochum, Zielgruppe waren Eltern von behinderten Kindern.</li> <li>➤ 29.10.2015 - Informationsveranstaltung mit anschließender Diskussion bei der Stadt Lübbecke "Runder Tisch Inklusion", Teilnehmer waren behinderte Menschen und ihre Angehörigen, Betreuer, Vertreter von Einrichtungen und Diensten.</li> <li>➤ 11.11.2015 - Informationsveranstaltung mit anschließender Diskussion bei der Betreuungsstelle des Kreises Recklinghausen, Teilnehmer waren Berufsbetreuer des Kreises und der Stadt Recklinghausen.</li> </ul> </li> </ul>

<sup>2</sup> Vgl. Ausschussvorlage 14/0616 vom 19.11.15, Sozialausschuss am 10.12.15, Finanz- und Wirtschaftsausschuss am 17.12.15, Landschaftsausschuss am 18.12.15

Sozialplanung	in Arbeit	In 15 Kreisen und kreisfreien Städten wurden im Jahr 2015 insgesamt 19 Regionalplanungskonferenzen durchgeführt. Im Rahmen dieser Veranstaltungen bietet der LWL den Mitgliedskörperschaften inklusive Beratungskompetenz.
Richtlinien zur Gewaltprävention und Intervention in den LWL-Einrichtungen der Behindertenhilfe, geschlechtersensible Pflege	In Arbeit	Die „Leitlinie Schutz vor sexueller Gewalt in den LWL-Pflegezentren und LWL-Wohnverbänden“ ist vorangetrieben worden. Sie wurde wesentlich in der Arbeitsgruppe „Schutz vor sexueller Gewalt in den LWL-Pflegezentren und LWL-Wohnverbänden“ des LWL-PsychiatrieVerbundes Westfalen vorbereitet und anschließend dem Fachbeirat für die LWL-Wohnverbände als Entwurf vorgestellt. Einbezogen in den Fachbeirat werden LWL-externe Experten aus Hochschule, Verbänden der Selbsthilfe und Kommunen. (siehe Planungen für 2016, Ziff. 10).

<b>Gesundheit</b>		
<b>1. Psychiatrische Versorgung inklusionsorientiert und innovativ entwickeln</b>		
Lebensweltnahe und niedrigschwellige Tageskliniken und Institutsambulanzen ausbauen	in Arbeit	In 2015 Inbetriebnahme von 2 zusätzlichen Tageskliniken (TK) für Erwachsenenpsychiatrie. (Insgesamt 49, davon 34 TK für Erwachsenenpsychiatrie, 15 TK für Kinder- und Jugendpsychiatrie). Der weitere Ausbau von Tageskliniken sowie die Errichtung von Psychiatrischen Institutsambulanzen (PIA gem. § 118,1 SGB V) an allen Tageskliniken wird angestrebt. Zur Sicherung der PIA an ausgelagerten Tageskliniken wird derzeit ein Rechtsstreit geführt, bei Erfolglosigkeit ggf. Erlösminderung. Krankenkassenfinanziert, LWL-Haushaltsmittel sind nicht erforderlich.
Innovative Modellprojekte mit dem Ziel inklusionsorientierter Psychiatrischer Versorgung entwickeln	in Arbeit	Modellprojekte nach § 64b SGB V in Bochum und Salzkotten; Modellprojekt LWL-Universitätsklinikum Bochum wurde gemeinsam mit der Techniker Krankenkasse in 2015 vereinbart, weitere Krankenkassen sollen in 2016 folgen; krankenkassenfinanziert, LWL-Haushaltsmittel sind nicht erforderlich.
Prinzip der Regionalversorgung bei Wahrnehmung der Verantwortung für Personen mit komplexen Betreuungsbedarfen beachten	in Arbeit	Das Prinzip soll umfassend beachtet werden, die Umsetzung/Realisierung ist im Einzelfall häufig schwierig. In 2015 blieb die Grundstückssuche in verschiedenen Kommunen ohne Erfolg.
<b>2. Kooperation, Fortbildung und Forschung</b>		

Vertiefung und Ausweitung inklusionsorientierter Forschungsprojekte	in Arbeit	Laufende Forschungsprojekte, konkret in 2015 neu: „ Projekt zur Leitlinienentwicklung möglichst gewaltfreier Psychiatrie mit dem Ziel der Reduzierung von Zwangsmaßnahmen“ (s. Beschlussvorlage 14/0325), je 40 T€ aus LWL-Haushaltsmitteln für 2 Jahre ab Herbst 2015, Abschluss voraussichtlich 2017.
<b>3. Zugangsbarrieren zu psychiatrischer Behandlung abbauen</b>		
Erarbeitung eines Konzepts „Ambulante Behandlung zu Hause“ (Home-Treatment)	in Arbeit	Im Rahmen des § 64-Modellvorhabens an der LWL-Universitätsklinik Bochum (s. Pkt. 1.2) wird die Möglichkeit geschaffen, stationsungebundene Leistungen (SUL) anzubieten d.h. auch z.B. Krisenintervention im häuslichen Umfeld. Angehörige und das Umfeld des betroffenen Menschen sollen besser in die Behandlung einbezogen werden. Multidisziplinäre Teams sollen an LWL-Kliniken angebunden sein. Das Modellvorhaben wird wissenschaftlich evaluiert und hat zum einen die Verbesserung der psychiatrischen Versorgung als auch die Weiterentwicklung des PEPP-Entgeltsystems zum Ziel.
Sprachliche Anpassung von Angeboten zur Prävention und Gesundheitsförderung; Ausschilderungen, Flyer in leichter Sprache; barrierefreier Internetzugang	in Arbeit	Umsetzung durch verschiedene Maßnahmen, wie Informationsmaterial/Websites, muttersprachliche Materialien, Speisenangebot, Möglichkeiten der Religionsausübung, Dolmetschereinsätze; umfassender Überblick über alle Maßnahmen siehe Vorlage 14/0262.
Niedrigschwelliges Angebot für traumatisierte Opfer von Gewalttaten	erledigt	Netz wurde mit 17 Traumaambulanzen an 21 Standorten, davon 9 an LWL-Kliniken, bedarfsgerecht ausgebaut.
Spezifische traumatherapeutische Angebote für Frauen mit Behinderungen	in Arbeit	Schrittweise Erweiterung der Zahl der Traumatherapeutinnen und -therapeuten, die über spezifische fachliche Gender- und behinderungsspezifische Kompetenzen verfügen. In 2015 haben sich insgesamt 15 ärztliche und nichtärztliche Psychotherapeuten traumatherapeutisch qualifiziert.
<b>4. Internistische und psychiatrische Behandlung verbessern</b>		
Internistische Behandlung bei psychisch kranken Menschen sicherstellen	in Arbeit	Die Studie „Die somatische Versorgung psychisch Kranker“, des LWL-Forschungsinstitutes ist abgeschlossen; der Forschungsbericht liegt vor. Die Planung weiterer Umsetzungsschritte ist in Bearbeitung.
Psychiatrische Versorgung bei wesentlich behinderten Menschen in Einrichtungen	in Arbeit	Ärztefortbildung „Patienten mit geistiger Behinderung oder Demenz“; fortlaufende Qualifizierung insbesondere von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der psychiatri-

weiter qualifizieren		schen Institutsambulanzen; weitere Umsetzungsschritte sind derzeit nicht geplant.
<b>5. Sprachliche, kommunikative und kulturelle Zugangsbarrieren abbauen</b>		
Gezielte Ausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit und des Internetauftritts des LWL-PsychiatrieVerbundes an den Informationsbedürfnissen von Laien (Patientinnen und Patienten sowie Angehörige)	in Arbeit	Eine halbe Stelle für Öffentlichkeitsarbeit, finanziert durch den LWL-PsychiatrieVerbund, ist seit Anfang des Jahres 2015 besetzt. Websites wurden benutzerfreundlicher gestaltet; Texte werden fortlaufend inhaltlich optimiert und zielgruppenorientiert gestaltet.
Abbau kultureller und sprachlicher Barrieren bei Migrantinnen und Migranten mit psychischer Erkrankung oder seelischer Behinderung	in Arbeit	Einsatz von Integrationsberatern erfolgt seit 2009 fortlaufend; Abfrage des „Kompetenzchecks interkulturelle Psychiatrie“ ist Bestandteil der laufenden Qualitätsberichterstattung; Planung eines Projekts zur Aufbereitung verschiedener kultursensibler Tools (Umsetzung ab 2016)
<b>6. Persönliche Sichtweisen und Wünsche Psychiatrieerfahrener und Angehöriger einbeziehen</b>		
Dialog zwischen Psychiatrieerfahrenen, Angehörigen und Professionellen stärken	in Arbeit	Dialogische Aktivitäten wurden gestärkt, ein AK „Dialog konkret“ etabliert. Dort wurde ein Projekt zum Ausbau und systematischen Einsatz sowie zur Bezahlung von sogenannten Genesungsbegleitern (EX-IN) entwickelt, dessen Umsetzung durch eine Anreizfinanzierung unterstützt werden soll. Dialog-Maßnahmen in 2015: a) Mit Vorlage 14/0327 wurde dem Projekt sowie der vorgesehenen Finanzierung von 40.000 € p.a. zugestimmt. Die ersten Einstellungen von Genesungsbegleitern in den Projektkliniken (Herten, Gütersloh, Münster und Lengerich) erfolgten ab Oktober 2015. b) Finanzielle Unterstützung im Umfang von insgesamt 10.000 € in 2015 für die Landesverbände der Angehörigen und die Vereine/Verbände Psychiatrieerfahrener, Symposien für Angehörige, z.B. Dialog-Symposium „Vom Dialog zum Dialog“ am 05.09.2015 in der LWL-Klinik Paderborn.
<b>7. Abbau von baulichen Barrieren im LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen</b>		
Abbau baulicher Barrieren im Psychiat-		Durch die schrittweise Umsetzung der Baumaßnahmen des Priorisierten Bauprogramms wird

rieVerbund Westfalen		an allen Standorten des LWL-PsychiatrieVerbundes die Bausubstanz im Rahmen von Modernisierungs- sowie Neubaumaßnahmen in Richtung auf zunehmende Barrierefreiheit fortlaufend verbessert. Die Investitionskosten werden für jedes Projekt in den Grundsatz- und Baubeschlüssen beziffert (insgesamt vier Grundsatz- und Baubeschlüsse über 500.000 € in 2015).
----------------------	--	---

<b>Freizeit und Kultur</b>		
<b>LWL-Kulturabteilung</b>		
Teilnahme an der Kulturkonferenz des Projekts Kultur in Westfalen (KiW) mit Schwerpunkt Inklusion	erledigt	Unter dem Motto „Barrieren abbauen, Bewusstsein schaffen!“ diskutierten über 300 Kulturaktive auf der fünften Westfälischen Kulturkonferenz über die Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Kultur. Ehrengast war Verena Bentele, die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen. Die LWL-Kulturabteilung hat sich personell und finanziell eingebracht.
<b>LWL-Museen</b>		
<b>alle Museumsstandorte</b>		
Rundgänge/Führungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (in Gebärdensprache, für blinde und sehbehinderte Menschen sowie für Menschen mit Demenz)	in Arbeit	Angebote, z. T. mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen, wurden im Jahr 2015 an allen Standorten von LWL-Museen durchgeführt (siehe dazu auch die beispielhafte Aufstellung zum Naturkundemuseum).
Pflege und Gestaltung der Webseiten mit dem Ziel einer besseren Orientierung	in Arbeit	Alle Museen arbeiten kontinuierlich an der Verbesserung ihrer Webseiten (Beispiel: <a href="http://www.naturkundemuseum-menschen-mit-behinderung.lwl.org">www.naturkundemuseum-menschen-mit-behinderung.lwl.org</a> ).
<b>LWL-Freilichtmuseum Detmold</b>		
Aufbau Hof Remberg als außerschulischen Lernort/ Bildungsstätte mit Übernachtungsmöglichkeit für Schulklassen im Rahmen museumspädagogischer Programme	in Arbeit	Die historische Hofanlage ist in allen Geschossen und mit allen Räumlichkeiten auch für gehbehinderte Schüler zugänglich. Als dafür spezielle technische Ausstattung verfügt das Gebäude u.a. über einen zentralen Aufzug und behindertengerechte Schlaf- und Sanitärräume. Es ist eine vollumfängliche Teilnahme an allen museumspädagogischen Programmen im gesamten Gebäude im Sinne der Inklusion möglich, bei denen die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen sammeln können.  Die Eröffnung ist im Mai 2016 vorgesehen. Die ersten Übernachtungsbuchungen sind bereits

		für Mai 2016 eingegangen.
<b>LWL-Freilichtmuseum Hagen</b>		
Baumaßnahmen Optimierung der Wegeführung durch Schaffung eines barrierefreien Weges zur „Drahtzieherei“ und zum „Kohlenmeiler“, Anschaffung von behindertengerechten Sitzmöbeln wie Bänken etc. sowie Schaffung eines Rastplatzes oberhalb des Fasergartens.	in Arbeit	Die Ergebnisse sollen in den nächsten Jahren umgesetzt werden (Details s. BLB). Eine „Arbeitsgruppe Optimierung der Wegeführung“ wurde eingerichtet.
Pilot für das Projekt „Inklusives Internet“ der LWL-Pressen und Öffentlichkeitsarbeit	in Arbeit	Das Projekt ist wesentlicher Teil eines großangelegten mehrjährigen LWL-weiten Prozesses, der darauf abzielt, alle LWL-Internet-Auftritte unter dem Kriterium der größtmöglichen Barrierefreiheit zu optimieren und neu zu strukturieren (Details s. LWL-Pressen und Öffentlichkeitsarbeit).
Im Rahmen des Projektes Inklusives Internet Begutachtung und Bewertung des gesamten Museumsgeländes und der Angebote durch die „agentur barrierefrei NRW“	in Arbeit	Museumsseitig erledigt. Die Ergebnisse sollen als Empfehlungen 2016 auch auf nutzerorientierten Internetplattformen, von Behinderten- und Selbsthilfeverbänden sowie Einrichtungen und Schulen für Menschen mit Behinderung veröffentlicht werden. Der Kontakt zu den jeweiligen Vertretern wird innerhalb der LWL-Kulturabteilung bis spätestens Juni 2016 hergestellt.
<b>LWL-Museum für Kunst und Kultur</b>		
Konzeption von drei verschiedenen Rundgängen in Gebärdensprache durch zwei Experten, die selbst eine Hörminde- rung haben.	erledigt	Konzeption wurde erstellt.
15 Gespräche für Menschen mit Behinde- rung (Hör-, Sehbehinderung)	in Arbeit	Kunstgespräche in Gebärdensprache und Tastführungen für sehbehinderte Menschen.
5 Workshops für dementiell veränderte und geistig behinderte Menschen	in Arbeit	Workshops wurden durchgeführt.
3 Familientage u.a. mit inklusivem Tanz- theater und Workshops	erledigt	Veranstaltungen wurden mit jeweils ca. 1000 Besucherinnen und Besucher durchgeführt.
Inklusive Ausstellung zu Axel Scheffler	erledigt	31.000 Besucherinnen und Besucher, Kostenanteil Inklusion nicht losgelöst zu berechnen
2 Tagungen zur Inklusion im Museum zu „Design für alle“ und für kulturelle	erledigt	Tagungen wurden durchgeführt.



Teilhabe für Menschen mit Demenz, darüber hinaus Vorstellen des Konzeptes des Museums bei vielen anderen Veranstaltungen		
Alle Raumtexte in Leichter Sprache	erledigt	Flyer liegt kostenfrei an der Kasse aus.
Konzeption eines Tastmodells	in Arbeit	Inhalt und Entwurf geklärt, Ausschreibung für die Ausführung erfolgt
Konzeption eines Lesetasthörbuchs	in Arbeit	Buch zum Thema Menschen, alle Inhalte sind bearbeitet, Texte geschrieben; Ausschreibung für die konkrete Umsetzung ist in Arbeit.
<b>LWL-Museum für Naturkunde</b>		
Breites Angebot an Führungen für Menschen mit Behinderungen	erledigt	Das Museum hat im Jahr 2015 folgende Führungen angeboten: - Gebärden-Führungen für Menschen mit Hörbehinderungen, - Führungen durch Ausstellungen mit Mikrofonanlage einschl. Induktionsschleife für Menschen mit Hörbehinderungen, - Führungen und Programme für Menschen mit Demenz, - Führungsangebot 60+ 30, - Führungen für Kleingruppen von blinden und sehbehinderten Menschen, - Generationsübergreifende Werkstatt-Nachmittage (Erwachsene und Kinder) - Daueraufgabe
Sonderausstellung „Leben in der Dunkelheit“ - Mai 2015 bis Mai 2016	in Arbeit	Inklusive Ausstellung mit dem Ziel, dass Menschen mit und ohne Behinderung sich mit der Vielfalt der sich in der Dunkelheit entwickelnden Phänomene und Lebensformen auseinandersetzen. Dies soll die Sensibilisierung und Orientierung für eine Lebensform ohne Licht stärken. - Kooperation mit Gruppen behinderter Menschen zur Evaluierung der Inklusionsangebote in der Sonderausstellung „Leben in der Dunkelheit“ - Audioguide mit Angeboten für sehbehinderte Menschen einschließlich Audiodeskription - Bei Filmen in der Ausstellung Untertitel für Menschen mit Hörbehinderung
Inklusive Angebote im Planetarium (fremdsprachig, Untertitel)	erledigt	z. B. Induktionsschleife für Menschen mit Hörbehinderungen
<b>LWL-Industriemuseum</b>		
Generell ZV: Unterstützung der Standorte durch weitere Profilierung und Qualitätssicherung, Ausbau der Leitlinien Inklusion		fortlaufende Aufgabe
Standortübergreifend:	erledigt	Von jedem Museumsstandort des Industriemuseums wurde ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin

Sensibilisierungsschulung "Reisen für Alle NRW"		geschult.
Zertifizierung „Reise für Alle NRW“ Zeche Zollern	erledigt	Zertifizierung ist erfolgt.
Standortübergreifend: Erhebung und Erstellung der Prüfberichte für „Reisen für Alle“ an fünf weiteren Standorten	erledigt	Henrichshütte Hattingen, Zeche Nachtigall, Schiffshebewerk Henrichenburg, TextilWerk Bocholt, Glashütte Gernheim (2015). Drittmittelzuschuss betrug 50%;
Standortübergreifend Teilnahme am NRW-Inklusionskataster des ZPE der Universität Siegen (Veranstaltung und Internetauftritt)	erledigt	Beteiligung am Projektforum Kultur des NRW-Inklusionskatasters im August 2015 mit einem Infostand des LWL-Industriemuseums.
Standortübergreifend: MuseobilBOX: nachhaltige museumspäd. Angebote für bildungsferne Kinder und Jugendliche im Rahmen von "Kultur macht stark" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)	erledigt	Zeche Zollern, TextilWerk Bocholt, Zeche Hannover, Henrichshütte Hattingen, Ziegelei Lage, Schiffshebewerk Henrichenburg
Impulsvorträge zu „Mobilität“ (standortübergreifend), „Sehen und Hören“ (Zeche Zollern) auf der Westfälischen Kulturkonferenz	erledigt	"Mobilität" für zentrale Bildung und Vermittlung im Industriemuseum: Zeche Zollern.
Gestaltung der Dauerausstellung in der Alten Verwaltung auf der Zeche Zollern u. a. für blinde und sehbehinderte Gäste	erledigt	Die Planung wurde 2015 abgeschlossen, die Ausstellung wurde am 14.01.2016 eröffnet.
Quiz-Geräusche-App für inklusive Grundschulklassen Zeche Zollern	erledigt	Verwendung der Ergebnisse aus dem EU-Projekt "Work with sounds" in Kooperation mit der Schillergrundschule, Unna;
Neues mobiles und Vor-Ort Seniorenprogramm für Menschen mit Demenz im TextilWerk Bocholt	erledigt	Konzepte sind erstellt und erprobt, Fotodokumentation wurde erstellt.
Kooperationsvertrag mit dem	erledigt	Vertrag zur Zusammenarbeit mit Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen wurde am

Diakonischen Werk im Kirchenkreis Recklinghausen, Schiffshebewerk Henrichenburg		28.10.2015 geschlossen. Dieser beinhaltet eine unbefristete Kooperation zu gemeinsamen Projekten für ein inklusives lebenslanges Lernen.
Filmprojekt zu inklusiven Maßnahmen an unseren Standorten (u.a. Führungen, Ausstellungen, bauliche Bedingungen)	erledigt	In Zusammenarbeit mit der LWL-Press- und Öffentlichkeitsarbeit. Umgesetzt wurden die Dreh- und Schnitarbeiten für drei Einzelbeiträge mit den Themenschwerpunkten Mobilität (Henrichshütte Hattingen), Hören (Schiffshebewerk Henrichenburg) und Sehen (Zeche Zollern).
<b>LWL-Archäologie</b>		
<b>LWL-Römermuseum</b>		
Barrierefreier Hauptzugang auf das rekonstruierte Westtor und die Holz-Erde-Mauer im Römerpark Aliso über eine in das Bauwerk integrierte Rampe.	in Arbeit	Baumaßnahmen (s. BLB, Seite 31):
Videoaufzeichnung durch LWL-Medienzentrum: „Römerzeit begreifbar“ (Programm für blinde und sehbehinderte Menschen ab 10 Jahren), Kosten werden durch buchende Gruppen getragen	erledigt	fortlaufendes Angebot
Videoguide in Gebärdensprache	erledigt	fortlaufendes Angebot
<b>Museum in der Kaiserpfalz Paderborn</b>		
„Mittelalter begreifbar“ (Programm für blinde und sehbehinderte Menschen ab 10 Jahren)	erledigt	fortlaufendes Angebot seit 2013
<b>Stiftung Kloster Dalheim</b> <b>LWL-Landesmuseum für Klosterkultur</b>		
Broschüre „Rundgänge für Menschen mit besonderen Bedürfnissen“	erledigt	Realisiert aus Mitteln der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Daueraufgabe der Stiftung Kloster Dalheim
Behindertengerechte Gestaltung Pflaster Ehrenhof über den BLB.	erledigt	Abschluss der Arbeiten erfolgte im Dezember 2015
Klosterwirthaus: Integrativer Betrieb	erledigt	seit 2010 Beschäftigung von acht Menschen mit Behinderung mit dem Ziel der inklusiven Eingliederung durch die Betreiberin des Wirtshauses (Pächterin Stiftung Kolpingforum).
<b>LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und</b>		

<b>Baukultur in Westfalen</b>		
Beratungspraxis der Praktischen Denkmalpflege	erledigt	In der Beratungspraxis der Praktischen Denkmalpflege werden Themen der Inklusion regelmäßig behandelt. Sie werden allerdings nicht eigenständig vom LWL eingebracht, da dieser hier als Denkmalfachbehörde tätig ist und qua gesetzlichem Auftrag in erster Linie die Interessen der Baudenkmäler vertritt (Daueraufgabe).
<b>LWL-Medienzentrum</b>		
Mediathek: Ausbau eines Verleih- Medienangebots für inklusives Lernen	in Arbeit	Bislang im Jahr 2015 bereitgestellt: 138 Medien – davon 58 mit Untertiteln für Menschen mit Hörbehinderungen, 34 mit Audiodeskription, 22 mit Audiodeskription + Untertiteln für Menschen mit Hörbehinderungen. 46 zum Thema Behinderung und Inklusion etc.
Fachtagungen zum Thema „Inklusive Filmbildung“	erledigt	Fachtagung „Film ab für die Integration“ wurde am 29.10.2015 durchgeführt.
„Ausgezeichnet!“, 2015: Beschaffung von Online-Landeslizenzen für Filme, die das Verständnis für Menschen mit Behinderungen fördern	erledigt	Folgende themenrelevante Spielfilme stehen seit 2015 über EDMOND NRW für alle Schulen in NRW zur Verfügung: - Renn wenn du kannst (Dietrich Brüggemann, DE 2009, EDMOND NRW) mit Unterrichtsmaterial - Vincent will meer (Ralf Hütter, DE 2010, EDMOND NRW) mit Unterrichtsmaterial - Blindgänger (Bernd Sahling, DE 2004, DVD) - Monika (Christian Werner, DE 2011, EDMOND NRW) - Rot wie der Himmel (Christiano C38:C42 ITA 2006, DVD) - Vorstadtkrokodile (Christian Ditter, DE 2009, EDMOND NRW) mit Unterrichtsmaterial
Entwicklung von Filmbegleitmaterialien für heterogene Lerngruppen	in Arbeit	Material von 2014 steht online, Material von 2015 zu drei Spielfilmen ist in der redaktionellen Arbeit und wird voraussichtlich Anfang 2016 fertig gestellt.
SchulKinoWochen NRW inklusiv:	erledigt	Seit 2013 baut FILM+SCHULE NRW die SchulKinoWochen zu einem Angebot der inklusiven Filmbildung aus und leistet so einen Beitrag zum Ziel des Aufbaus eines inklusiven Bildungssystems. Durch inklusive Film-Workshops, bei denen Schülerinnen und Schüler aus Regel- und Förderschulen sowie Inklusionsklassen gemeinsam Aufgaben zum zuvor gesehenen Film bearbeiten, wird gegenseitiges Verständnis gefördert - es wird miteinander und voneinander gelernt

		Barrierefreie Kinoveranstaltungen Inklusive Filmworkshops
Realisierung barrierearmer Fassungen für ausgewählte Bildungsmedien	erledigt	DVD-Produktion „Westfalenlied“ mit barrierearmer Fassung wurde umgesetzt.
<b>LWL-Museumsamt</b>		
Seit 2015: Inklusionsebene Wanderausstellungen	erledigt	Selbstkonzipierte Wanderausstellungen des LWL-Museumsamtes erhalten eine Inklusionsebene für wechselnde Zielgruppen: 2015 "Darf's ein bisschen mehr sein? Vom Fleischverzehr und Fleischverzicht" (barrierefrei für blinde und sehbehinderte Menschen), rd. 9.000 € für Maßnahmen in 2015
Seit 2015: Fortbildungsangebote zur Inklusion für kommunale Museen und Heimatstuben durch eigene Referenten und Materialien getragen.	erledigt	2015 zwei Seminare zu "Handlungsfelder und praktische Lösungen für kommunale und vereinsegeführte Museen".
<b>Westfälisches Institut für Regionalgeschichte</b>		
Publikation: Zeitschrift „ Westfälische Forschungen“, Bd. 65: Schwerpunktthema: Inklusion/Exklusion in regionalgeschichtlicher Perspektive: Gefragt wird, wie gesellschaftliche Differenzierungskategorien Inklusions- und Exklusionsphänomene bestimmen.	erledigt	

## Barrieren abbauen / Bewusstsein schaffen

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

LWL-Inklusionsportal	in Arbeit	kontinuierliche Bearbeitung und Weiterentwicklung des LWL-Inklusionsportals; 0,5 Stelle im Rahmen des Budgets der LWL-Behindertenhilfe Westfalen.
----------------------	-----------	---

Projekt „Inklusives LWL-Internet“	in Arbeit (noch bis mindestens Ende 2016)	Entwicklung und pilothafte Umsetzung von Strategien für einen inklusiven LWL-Internetauftritt wie in der Beschlussvorlage 14/0286 vom 10.02.2015 ausführlich beschrieben und im Landschaftsausschuss am 13.03.2015 beschlossen. Das Projekt läuft noch bis mindestens Ende 2016. Jeweils 250.000 € wurden hierfür in den Haushalten 2015 und 2016 eingeplant.
-----------------------------------	--	---

<b>Bau- und Liegenschaftsbetrieb</b>		
<b>Kultureinrichtungen</b>		
Planungsleistungen für Inklusionsmaßnahmen aller Museen	in Arbeit	Die Planungsleistungen sind durch den LWL-BLB erfolgt. Gegenstand ist die erste Umsetzungsstufe der Barrierefreiheit für körperbehinderte Menschen in den Einrichtungen der Kultur.
IM TextilWerk <b>Bocholt</b> , Treppenlift (laufende Instandhaltung)	in Arbeit	Der Auftrag zum Einbau ist erteilt. Die Maßnahme wird im Januar 2016 umgesetzt.
IM TextilWerk <b>Bocholt</b> , Beschilderung Aufzug (laufende Instandhaltung)	in Arbeit	Der Auftrag ist erteilt. Die Maßnahme wird im Frühjahr 2016 umgesetzt.
IM TextilWerk <b>Bocholt</b> , Behinderten-WC Verwaltung	erledigt	
IM Zeche Hannover, <b>Bochum</b> , 2 Behindertenstellplätze (laufende Instandhaltung)	erledigt	
IM Zeche Hannover, <b>Bochum</b> , Umbau Aufzug Malakowturm (laufende Instandhaltung)	in Arbeit	Der Aufzug wird im Februar 2016 installiert.
FM <b>Detmold</b> , Ruhestationen im Gelände	in Arbeit	Teilweise errichtet (Ausführung durch das Museum). Weitere Ruhestationen werden in der Wintersaison aufgestellt.
FM <b>Detmold</b> , Instandsetzung von Wegeflächen	in Arbeit	Der Bau eines Straßenabschnittes mit Asphaltdecke im Bereich Tankstelle Niederschelden, Siegerländer Dorf, und die Neupflasterung und Instandsetzung der Wegeflächen am Münsterländer Gräftenhof sind erfolgt.
IM Zeche Zollern II/IV, <b>Dortmund</b> , Verladefläche ebnen (laufende Instandhaltung)	in Arbeit	Im Zuge der Gestaltung der Außenanlagen wird diese Maßnahme Anfang 2016 erledigt.

IM Zeche Zollern II/IV, <b>Dortmund</b> , 5 Automatiktüren (laufende Instandhaltung)	in Arbeit	Zwei Automatiktüren sind 2015 installiert worden, drei weitere werden im Frühjahr 2016 eingebaut.
FM <b>Hagen</b> , Verbesserung der Zugänglichkeit (laufende Instandhaltung)	in Arbeit	Die Maßnahmen werden im Rahmen von Instandsetzung sukzessive vorgenommen.
FM <b>Hagen</b> , Ruhestationen im Gelände	in Arbeit	Die Ruhestationen sind ausgeschrieben und werden zum Saisonstart des Freilichtmuseums 2016 installiert sein.
Römermuseum <b>Haltern</b> , Rampe im römischen Stil	in Arbeit	Die Arbeiten werden zurzeit ausgeführt.
Römermuseum <b>Haltern</b> , Einbau von vier Automatiktüren	erledigt	
IM Henrichshütte <b>Hattingen</b> , Hebebühne Abstichhalle	in Arbeit	Da es sich um einen industriellen Fertigungsbereich handelt, der schwer begeh- und befahrbar (Schwellen, Schienen) herzurichten ist, wird noch entschieden, ob behinderten Menschen der Zugang zur Abstichhalle ermöglicht oder eine Besichtigungsgalerie eingerichtet wird.
IM Henrichshütte <b>Hattingen</b> , Verbesserung der Zugänglichkeiten im Außenbereich	in Arbeit	Vor der Realisation sind noch konzeptionelle Gespräche mit der Museumsleitung notwendig.
IM Schiffshebewerk, <b>Henrichenburg</b> , Wegbegradigung OW (laufende Instandhaltung)	erledigt	
Archäologiemuseum <b>Herne</b> , Einbau von sieben Automatiktüren	in Arbeit	Die Automatiktüren werden 2016 montiert.
IM Ziegelei <b>Lage</b> , Hebebühne Villa Beermann	in Arbeit	Die Maßnahmen befinden sich noch in der Planungsphase. Es muss noch entschieden werden, ob der Einsatz eines mobilen statt eines fest installierten Gerätes umgesetzt wird.
IM Ziegelei <b>Lage</b> , Umrüstung Haupteingangstüren Automatik (laufende Instandhaltung)	in Arbeit	Der Einbau der Automatiktüren erfolgt im Januar 2016.
Stiftung Kloster Dalheim, <b>Lichtenau</b> , Zugänglichkeit/Beleuchtung Ehrenhof	erledigt	
Stiftung Kloster Dalheim <b>Lichtenau</b> , Behindertenparkplatz Eingang	in Arbeit	Der Behindertenparkplatz ist beantragt und in der Genehmigungsphase.

Kloster Dalheim, <b>Lichtenau</b> , Handläufe im Außenbereich (laufende Instandhaltung)	in Arbeit	Die Auftragsvergabe erfolgt im Dezember 2015, die Ausführung ab Februar 2016.
Naturkundemuseum <b>Münster</b> , Stellplatzkennzeichnung (laufende Instandhaltung)	erledigt	
Naturkundemuseum <b>Münster</b> , Automatiktüranlagen Eingang	in Arbeit	Die Automatiktüren sind beauftragt und werden im Februar 2016 montiert.
Glashütte Gernheim, <b>Petershagen</b> , Wegführung Innenhof Glasturm (laufende Instandhaltung)	erledigt	
Glashütte Gernheim <b>Petershagen</b> , Rampe Westgiebel Herrenhaus (laufende Instandhaltung)	erledigt	
Glashütte Gernheim <b>Petershagen</b> , Außenzugang Korbflechtereie (laufende Instandhaltung)	in Arbeit	Die Arbeiten werden im März 2016 durchgeführt.
Glashütte Gernheim <b>Petershagen</b> , Zugänglichkeiten im Innenbereich (laufende Instandhaltung)	in Arbeit	Die Arbeiten werden im März 2016 durchgeführt.
Außenstelle Heiliges Meer, <b>Recke</b> , Stellplatzkennzeichnung (laufende Instandhaltung)	erledigt	
IM Schiffshebewerk <b>Waltrop</b> , Aufzug Maschinenhalle (laufende Instandhaltung)	in Arbeit	Der Aufzug wird im Januar 2016 installiert.
IM Schiffshebewerk, <b>Waltrop</b> , Umbau Aufzug Kohlebunker (laufende Instandhaltung)	in Arbeit	Der Umbau wird im Januar 2016 vollzogen.
IM Zeche Nachtigall, <b>Witten</b> , Stellplatzkennzeichnung (laufende Instandhaltung)	erledigt	



<b>Hauptverwaltung</b>		
Block I Warendorfer Str. 25, <b>Münster</b> , barrierefreier Zugang Rampe (laufende Instandhaltung)	erledigt	
Block B, Fürstenbergstraße 15, <b>Münster</b> , behindertengerechtes WC (laufende Instandhaltung)	erledigt	
<b>Der LWL als inklusiver Arbeitgeber</b>		
Einstellung von Menschen mit Schwerbe- hinderungen/Erreichen einer Beschäfti- gungsquote von mindestens 8%  Menschen mit Schwerbehinderung wer- den bei gleicher fachlicher Eignung auf freiwilliger Basis bevorzugt eingestellt, Förderungsmöglichkeiten wie Praktika, werden ausgeschöpft.	in Arbeit	Die Quote für den Gesamt-LWL konnte im Jahr 2014 auf 7,98% (2013:7,84%) gesteigert wer- den; die Zielquote ist damit nahezu erreicht.  In der LWL-Kernverwaltung wird eine Quote von 9,99% (2013: 10,18%) erreicht. Im Zuge der Auswahlverfahren wurden alle Maßnahmen zur besonderen Berücksichtigung von Menschen mit einer Schwerbehinderung ergriffen.
Schaffung eines zusätzlichen wissen- schaftlichen Volontariats für Menschen mit einer Schwerbehinderung	erledigt	Stellenbesetzung erfolgt zum 01.01.2016.
Erhöhung der Teilnahmequote am Be- trieblichen Eingliederungsmanagement (BEM)	in Arbeit	Die BEM-Gespräche wurden zielgerichtet angeboten und durchgeführt. Die Öffentlichkeitsar- beit wurde insbesondere durch gezielte Information der Verantwortlichen für die Wahrneh- mung von Querschnittsaufgaben intensiviert. Dadurch konnte die Akzeptanz bei den Beschäf- tigten erhöht und die Teilnahmequote von ca. 15 % auf ca. 20 % gesteigert werden.
Einrichtung und Aufrechterhaltung von sogenannten Integrationsstellen	in Arbeit	Der Stellenumfang von 29 Stellen konnte beibehalten werden. Freiwerdende Stellenanteile wurden mit besonders beeinträchtigten schwerbehinderten Personen neu besetzt.
Einstellung von Auszubildenden mit Schwerbehinderung mit dem Ziel regel- haft eine Quote von mindestens 6,5 % zu erreichen	in Arbeit	Das Quotenziel kann derzeit nicht erreicht werden. Zum Stichtag 31.12.2015 liegt die Quote im Ausbildungsbereich bei 5,04%. Für den Einstellungsjahrgang 2014 konnten keine schwerbehin- derten Auszubildenden gefunden werden bzw. sagten diese den Ausbildungsplatz zum Teil kurzfristig ab.

		<p>Für den Einstellungsjahrgang 2015 konnten insgesamt sogar vier schwerbehinderte Auszubildende (10 %) gewonnen werden.</p> <p>Maßnahmen wie Schulbesuche an Inklusionsschulen, die Anpassung der LWL-Ausbildungshomepage, Netzwerkpflege oder Vorträge zum Thema „Inklusion im öffentlichen Dienst“ auf Ausbildungsmessen wurden bereits umgesetzt bzw. werden auch künftig zur Steigerung der Bewerberzahlen weiter ausgebaut.</p>
Behindertengerechte Gestaltung der Arbeitsplätze, einzelfallbezogen mit Unterstützung durch LWL-Integrationsamt	in Arbeit	<p>IMPULS-Verfahren zur Gefährdungsanalyse „Psychische Belastungen am Arbeitsplatz“ wurde in Pilot-Projekten getestet. Nach Evaluation wird das Verfahren nicht flächendeckend eingesetzt. Die bereits bestehende Gefährdungsbeurteilung wird um Fragen zu möglichen psychischen Belastungen erweitert. Eine sog. Expertenrunde wird gemeinsam die Fragen erörtern und ggf. die Handlungsbedarfe ermitteln.</p>
Sensibilisierung von Führungskräften für die Belange von Menschen mit Behinderungen	in Arbeit	<p>Für die Führungskräfte im LWL ist es wichtig, dass sie situativ – d.h. unabhängig von einer vorliegenden Behinderung – auf die individuellen Belange ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingehen können und über eine hinreichende Sensibilisierung für diese Beschäftigtengruppe verfügen. Die notwendigen Kompetenzen werden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Rahmen einer neuntägigen Führungskräftequalifizierung vermittelt</li> <li>- und in Fachschulungen (z.B. Führung und Gesundheit, Gleichbehandlungsfragen, psychischen Belastungen, Rückkehr- und Wiedereingliederungsgesprächen) vertieft.</li> </ul> <p>Im Rahmen von Führungskräfte-Zirkeln erfolgen ein weitergehender Austausch und eine gegenseitige Unterstützung zu spezifischen Fragestellungen.</p>

## 2. Planung für 2016

Handlungsfeld/Maßnahme/Ziele	Aktueller Stand: -erledigt -in Arbeit	Weitere Erläuterungen	Kosten: zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2016
<b>Kindheit und Jugend</b>			
<b>Daueraufgaben</b>			
Fachberatung Inklusion als Querschnittsaufgabe in allen Beratungen im Bereich der Kinder- und Jugendförderung.		Beratung zur Inklusion ist ein Handlungsschwerpunkt (von insgesamt sieben Handlungsschwerpunkten) in der Zielvereinbarung zur landesgeförderten Fachberatung mit dem MFKJKS.	
<b>1. Tagesbetreuung</b>			
Vor dem Wechsel von Kindern mit Behinderung von einer Regeleinrichtung zu einer Heilpädagogischen Einrichtungen ist eine Fachberatung verpflichtend.		Laufendes Geschäft ist die Beratung der Kitas, um dadurch den Wechsel in eine Heilpädagogische Kita entbehrlich zu machen	
Förderung und Finanzierung von Kindern mit Behinderung in Tagespflege		Daueraufgabe auf Basis des Beschlusses des LJHA von Dezember 2014	
<b>2. und 3. Jugendsozialarbeit/ Offene Kinder- und Jugendarbeit</b>			
Projektförderung Teilhabe junger Menschen mit Behinderung aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplans NRW (KJFP NRW)		Das Landesjugendamt unterstützt die Träger der Jugendförderung (freie Träger und Jugendämter) bei der Umsetzung inklusiver Projekte (Beratung und Bewilligung der Pos. 3.2.2 KJFP NRW)	

<b>4. Freiwilliges Ökologisches Jahr</b>			
Mind. 10 % der Plätze (15 Plätze) werden pro Jahr Menschen mit Behinderung oder mit besonderem Unterstützungsbedarf vorbehalten		Jährliches Bewerbungs- und Einstellungsverfahren	
Zusammenarbeit im Netzwerk der Fachdienste		Einzelfallbezogene Kooperation mit den Netzwerken und Kooperationspartnern (z. B. LWL-Integrationsamt, Integrationsfachdienste, Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Schulaufsicht, Beratungsstellen der sozialen Arbeit in Westfalen-Lippe)	
<b>5. Hilfen zur Erziehung</b>			
Arbeitskreis für Führungskräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes		Das Thema wird regelmäßig in den Arbeitskreisen aufgegriffen.	
Inklusion wird als Querschnittsthema in alle Arbeitshilfen für die Praxis einfließen.		z.B. im Hilfeplanverfahren oder in der Jugendhilfe in bezug auf Strafverfahren.	
Jährlich eine Fortbildung für Fachkräfte aus der Erziehungshilfe zu Schnittstellen zur Behindertenhilfe		Mindestens eine Fortbildung jährlich	
<b>6. Adoption</b>			
Beteiligung der Zentralen Adoptionsstelle am überregionalen Vermittlungsausgleich		Für Adoptivkinder mit Behinderung soll ein geeignetes Zuhause gefunden werden.	
Einzelgespräche und Informationsveranstaltungen für Adoptionsbewerber		Adoptionsbewerber werden stets auch über die Adoption eines Kindes mit Behinderung beraten.	
Fortsetzung Fachseminare		Die Zentrale Adoptionsstelle des LWL bietet Fortbildungen für Fachkräfte der Adoptionsvermittlungsdienste an, um über die besondere Bedarfe von Kindern mit Behinderung in Adoptivfamilien zu informieren (z. B. Auswirkungen unterschiedlicher Behinderungsformen auf die Möglichkeiten einer gesellschaftlichen Teilhabe).	

<b>7. Westfälische Pflegefamilien</b>			
Der LWL bietet Fortbildungen für Fachkräfte der Pflegekinderdienste an.		Die Fortbildungsangebote dienen dazu, fortlaufend über die besonderen Bedarfe von Kindern mit Behinderung zu informieren.	
Fortbildungsangebot für Eltern von Pflegekindern mit Behinderung		Zur Unterstützung der Pflegeeltern finden regelmäßig gezielte Fortbildungsangebote als Daueraufgabe innerhalb des Westfälischen Pflegefamiliensystems statt.	
LWL ist ständiger Ansprechpartner für Träger und Jugendämter zu Fragen, die mit Pflegekindern mit Behinderung zu tun haben.		Die LWL-Fachberatung steht zur Verfügung, um unterstützend zu beraten.	
<b>8. Schutz von Kindern in Einrichtungen</b>			
Zusammenarbeit zwischen Behindertenhilfe und Landesjugendamt aufgrund einer Vereinbarung, um Fehlplatzierungen in Einrichtungen zu minimieren.		Regelmäßige Treffen und anlassbezogene Einzelkontakte finden statt.	
Fortbildung der Beraterinnen und Berater		Bei der Auswahl der Fortbildungsveranstaltungen werden die Erfahrungen und Kenntnisse der LWL-Behindertenhilfe einbezogen.	
Hinterfragung freiheitseinschränkender Konzepte und Rechtmäßigkeitsüberprüfung		Ist bei jeder örtlichen Prüfung Standard.	
Bauliche Gegebenheiten werden hinsichtlich der Barrierefreiheit begutachtet und Verbesserungen vorgeschlagen.		Ist bei jeder örtlichen Prüfung Standard.	
<b>9. LWL-Einrichtungen der Jugendhilfe</b>			
<b>LWL-Jugendheime</b> Konzeptionelle Erarbeitung von Unterstützungsangeboten für		Entwicklung passgenauer individueller Hilfesettings für Mütter und Väter mit Behinderungen.	

Eltern mit Behinderung			
Bedarfsgemäße Schulungen der Beschäftigten in den LWL-Jugendhilfeeinrichtungen		Es werden bedarfsgerechte Fortbildungen zum Umgang mit Behinderungen angeboten.	
Anpassung der Rahmenbedingungen der stationären Wohngruppen, um eine inklusive Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung zu ermöglichen.		In einem einrichtungsübergreifenden Arbeitskreis Inklusion wird kontinuierlich daran gearbeitet, inklusive Betreuungsformen weiterzuentwickeln.	
<b>Berufskolleg – Fachschulen Hamm</b> Inklusionsthematik über die Lernplattform „Fronter“.		Die Inklusionsthematik ist Bestandteil der didaktischen Jahresplanung in allen Bildungsgängen am LWL Berufskolleg – Fachschulen Hamm.	
Zertifizierungskurs „Konzept der gemeinsamen Erziehung“ für Beschäftigte in inklusiven Tageseinrichtungen		Der Zertifizierungskurs ist Bestandteil der didaktischen Jahresplanung in allen Bildungsgängen am LWL Berufskolleg – Fachschulen Hamm.	
<b>Das LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho</b> behandelt das Thema Inklusion in Seminaren für den Kita-Bereich und für die Schulsozialarbeit.		Das Thema Inklusion wird in verschiedenen Zertifikatskursen impliziert und in Fortbildungen für Kitas als gesondertes Thema angeboten.	
Ferienmusikwerkstatt als Ort gelebter Inklusion		Einsteiger und Fortgeschrittene jeder Altersgruppe mit und ohne Behinderung finden in der Ferienmusikwerkstatt verschiedene bedarfsgerechte Angebote	
<b>Neue Maßnahmen ab 2016</b>			
<b>Offene Kinder- und Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit</b>			
Bekanntmachung der Erfahrungen aus Praxisentwicklungsprojekten zur Inklusion in der Jugendförderung.		Geplant: Präsentation der beiden landesweiten Modellprojekte „Under Construction“ der landeszentralen Träger der Kinder-, Jugend- und Jugendsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen (G5) und „Inklusion in der Jugendförderung der LJA“	Finanzierung aus dem laufenden Budget

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jugendamtsleiter- und Jugendamtsleiterinnentagung NRW 2016</li> <li>- Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) 2017.</li> </ul>	
<b>Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)</b>			
Vorstellung FÖJ auf dem Deutschen Jugendhilfetag 2017		In Kooperation mit LVR und MFKJKS will der LWL das FÖJ und den damit verbundenen Inklusionsgedanken der Fachöffentlichkeit bundesweit vorstellen. Hinweis zu den Kosten: Die Mittel werden erst 2017 benötigt. Eventuell gibt es Fördermöglichkeiten durch das Land..	Mittel für die Ausstellungsfläche, Öffentlichkeitsarbeit und ggfls. Referenten bei Fachveranstaltungen ca. 10.000 €
<b>LWL-Einrichtungen der Jugendhilfe</b>			
<b>Berufskolleg-Fachschulen Hamm</b> Konzipierung eines Aufbau-Studienganges „Fachkraft für Inklusion“.		Konzipierung eines Studiengangs und Erarbeitung eines Antrages an die Bezirksregierung	Finanzierung aus dem laufenden Budget
<b>Schule</b>			
<b>Daueraufgaben</b>			
Gemeinsame Veranstaltungen mit Vertretungen der Schülerschaft, Eltern, Politik, und der Verwaltung.		Zur beteiligtenorientierten Umsetzung einer inklusiven Schulentwicklung werden fortlaufend Veranstaltungen mit den beteiligten Akteuren rund um Schule durchgeführt.	
Schulangebot für Kinder mit geistiger Behinderung in der Schule für Kranke an der LWL-Klinik Marl-Sinsen.		Das Angebot wird weiter fortgeführt.	
Interaktive Westfalenkarte		Die Daten der Westfalenkarte werden jährlich zum Stichtag 15.10. aktualisiert.	
Intensive Kooperation mit den Schulträgern Stadt Münster und Stadt Dortmund		Es finden regelmäßige Austauschtreffen zur inklusiven Schulentwicklung mit Vertretungen der Städte Dortmund und Münster statt.	
Zusammenarbeit mit Kreisen und		Teilnahme an Dialogkonferenzen zur Planung der inklusiven Schulent-	

Städten in Westfalen-Lippe zur Unterstützung einer wohnortnahen inklusiven Beschulung		wicklung vor Ort. Anlassbezogenen Kontakt mit verschiedenen Schulträgern.	
LWL-Geräte- und Finanzpool		Der Geräte- und Finanzpool wird (noch) fortgeführt, um in Fällen, in denen die Krankenkassen nicht finanzieren, eine alternative Finanzierungsmöglichkeit zu erhalten.	
<b>Neue Maßnahmen ab 2016</b>			
Durchführung des Projektes „Perspektive Sehen 2020“ mit dem Ziel der Erhaltung einer qualitativ hochwertigen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Unterstützungsbedarf im Bereich Sehen sowohl im Gemeinsamen Lernen als auch in der Förderschule.		Erarbeitung eines Eckpunktekonzepthes zur westfalenweiten inklusiven Schulentwicklung im Förderschwerpunkt Sehen als Gruppe mit den geringsten Schülerzahlen. Dabei sind insbesondere zu betrachten, Peer-Group-Angebote, Berücksichtigung besonderer Schwerpunkte, Informations-, Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote. Die Konzeptentwicklung erfolgt unter Beteiligung der Bezirksregierungen, der Vertretungen aus den LWL-Förderschulen, Förderschwerpunkt Sehen, Elternvertretungen und der Fachabteilung LWL-Schulen.	6.000 € finanziert aus im Haushalt 2016 in der Produktgruppe 0301 veranschlagten 30.000 € für Aufwendungen im Rahmen der Inklusionsbestrebungen des LWL.
Übertragung des Konzeptes LWL-Beratungshaus in weitere Regionen in Westfalen-Lippe		Nach der Einrichtung von Beratungshäusern in Münster, Paderborn und Olpe werden die Gespräche mit den Bezirksregierungen fortgesetzt (Vorlage 14/0347/1), um eine flächendeckende Beratung in Westfalen-Lippe zu den speziellen Bedarfen der Schülerinnen und Schüler der LWL-Schulen sicher zu stellen. Im nächsten Schritt sollen Gespräche mit der Stadt Gelsenkirchen und der Bezirksregierung Münster geführt werden, um zu klären, ob und unter welchen Bedingungen am Standort Gelsenkirchen ein weiteres Beratungshaus eingerichtet werden kann.	Bei Einrichtung eines weiteren Beratungshauses ggfs. zusätzliche Mittel in Höhe von bis zu ca. 40.000 € p.a. erforderlich; vorbehaltlich eines politischen Beschlusses.
29.02.2016 „Inklusion – Was geht in Münsters Schulen?!“ Beteiligtenorientierter Inklusions-Workshop von, mit und für Schülerinnen und Schüler aus Münster		Im Rahmen der engen Kooperation zur inklusiven Schulentwicklung der Schulen in Münster findet am 29.02.2016 ein gemeinsamer Inklusionsworkshop der Stadt Münster, der Bezirksregierung Münster und des LWL zur Inklusion in Münsters Schulen statt. Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie an Schülerinnen und Schüler. Die Bezirksschülervertretung Münster ist eng in die Planungen mit einbezogen.	4.000 € finanziert aus im Haushalt 2016 in der Produktgruppe 0301 veranschlagten 30.000 € für Aufwendungen im Rahmen der Inklusionsbestrebungen des LWL.



<b>Arbeit</b>			
<b>Daueraufgaben</b>			
Flächendeckendes Angebot an Information, Beratung und Unterstützung	in Arbeit	Durchführung von Kursen und Informationsveranstaltungen für Schwerbehindertenvertretungen, Betriebs-/Personalräte, Personalverantwortliche und Beauftragte der Arbeitgeber aus Westfalen-Lippe	
Dto.	in Arbeit	Gemeinsamer Messestand der Integrationsämter des LWL und LVR auf der Messe Rehacare in Düsseldorf	
Dto.	in Arbeit	Übersetzung von Informationsangeboten in Leichte Sprache (Publikationen und Internetauftritt)	
Mehr Prävention und Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)	in Arbeit	Unterstützung von Arbeitgebern bei der wirksamen Ausgestaltung von BEM durch Schulungen	
Beschäftigung von Menschen mit einer Schwerbehinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglichen und stabilisieren	in Arbeit	Erbringung von Leistungen der begleitenden Hilfe im Arbeitsleben an Arbeitgeber und schwerbehinderte Menschen	
Vorbereitung des Wechsels aus den Werkstätten für behinderte Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt	in Arbeit	<p>Im bundesweiten Vergleich liegen die Vermittlungszahlen beim Werkstattwechsel in der Spitzengruppe; alle Beteiligten streben eine Steigerung oder zumindest Stabilisierung der Übergangsquote an. Der LWL unterstützt die Bemühungen durch die Fortführung des Prämienmodells des LWL-Budgets für Arbeit.</p> <p>Die Leistungsanbieter der Freien Wohlfahrtspflege und die Leistungsträger (LWL und Reha-Träger) arbeiten eng zusammen, um Menschen mit Behinderungen den Weg auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu ebnen. Regelmäßige Arbeitssitzungen der Fachkräfte für den Übergang der WfbM und der regionalen Integrationsfachdienste werden vom LWL moderiert. Sie dienen dem Informationsaustausch und der Verbesserung der Kooperation.</p> <p>Die Arbeitsgruppe „Zusammenarbeit“ der Leistungsträger für Menschen mit Behinderungen in NRW (Landschaftsverbände, Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit, Deutsche Rentenversicherung) beschäf-</p>	

		tigt sich u. a. mit den Themen der Förderangebote zum Verbleib auf dem ersten Arbeitsmarkt und zum Übergang von der Werkstatt für behinderte Menschen auf den ersten Arbeitsmarkt.	
LWL-Budget für Arbeit	in Arbeit	Weiterführung der Programme aktion5, Übergang Plus, STAR und LWL-Zuverdienst	
Förderung von Integrationsprojekten (IP)	in Arbeit	Erbringung laufender Leistungen für bestehende IP, fachliche und betriebswirtschaftliche Beratung, Fortbildung, Krisenintervention; Durchführung des NRW-Landesprogramms „Integration unternehmen!“	
Integrationsfachdienste	in Arbeit	Strukturverantwortung für 20 Integrationsfachdienste, Finanzierung, Fallsteuerung, Fortbildung, Qualitätssicherung.	
<b>Neue Maßnahmen ab 2016</b>			
Projekt IaTA (Integrationsamt – Teilhabe am Arbeitsleben)	in Arbeit	Durch das Organisationsentwicklungsprojekt IaTA sollen die Aufgaben der Abteilungen LWL-Behindertenhilfe und LWL-Integrationsamt organisatorisch verzahnt werden, um weitergehende Erfolge bei der Teilhabe am Arbeitsleben, vor allem durch die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, zu erzielen. Schwerpunkt des Projektes in 2016 wird die Schaffung verbesserter organisatorischer Rahmenbedingungen zur Unterstützung eines optimierten Verfahrens zur Teilhabepanung sein.	
Flächendeckendes Angebot an Information, Beratung und Unterstützung	in Arbeit	Das Kursangebot wurde für 2016 ausgeweitet. Eine neue Serie „Behinderungsformen und deren Auswirkungen auf das Arbeitsleben“ bringt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die konkreten Auswirkungen von Behinderungen, aber auch Lösungsmöglichkeiten zur gleichberechtigten Teilhabe am Arbeitsleben nahe. U. a. beibehalten wurde die Schulung „Prävention und BEM“ als erfolgreiche Team-Schulung für bestehende Eingliederungsteams (BEM-Teams). Für 2016 sind insgesamt 200 halb-, ein- und mehrtägige Seminare und Informationsveranstaltungen für ca. 4.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer geplant.	
Dto.	in Arbeit	In der Zeit vom 28.09. – 01.10.2016 beteiligt sich das LWL-Integrationsamt am gemeinsamen Messestand von LWL und LVR auf der Messe Rehacare.	

Dto.	in Arbeit	Das Integrationsamt bereitet gemeinsam mit externen Partnern die LWL-Messe der Integrationsunternehmen am 01. März 2017 vor.	Kalkulierte Kosten: ca. 305.000 € für die Vorbereitung und Durchführung der LWL-Messe 2017
Dto.	in Arbeit	Das Integrationsamt ist Pilotprojekt für die Erstellung eines neuen Internetauftritts im Rahmen des Projektes Inklusives Internet beim LWL.	
LWL-Sonderpreis „Vorbild Inklusion“	in Arbeit	Im Jahr 2016 wird der beratende Ausschuss beim LWL-Integrationsamt anstelle der bislang an Arbeitgeber vergebenen BEM-Prämie den LWL-Sonderpreis „Vorbild Inklusion“ an Arbeitgeber vergeben, denen es gelungen ist, einen oder mehrere besonders betroffene schwerbehinderte Menschen im Sinne der §§ 71 und 72 SGB IX in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Es sollen bis zu drei Arbeitgeber mit einer Prämie in Höhe von 10.000 € prämiert werden.	im Haushalt 2016 eingeplant
Budget für Arbeit – Ausrichtung der wesentlichen Programmbausteine „aktion5 und „Übergang plus3	in Arbeit	Beide Förderprogramme laufen Ende 2017 aus. In Abhängigkeit vom Inhalt der angekündigten, aber noch nicht bekannt gegebenen Regelungen zu einem Budget für Arbeit in dem für 2016 vorgesehenen Bundesteilhabegesetz (s. dazu Ziffer 1 im Teil Wohnen) sollen beide Programme bezüglich der Art und Höhe der Förderung, ihres Adressatenkreises (Arbeitgeber / schwerbehinderte Menschen) und ihrer Finanzierung überprüft und ggf. neu konzipiert werden.	
Integrationsprojekte: Umsetzung des 150-Mio-Förderprogramms des Bundes in Kombination mit dem NRW-Programm „Integration unternehmen“	in Arbeit	Der Bundestag hat beschlossen, mit einem 150-Mio-€-Förderprogramm neue Arbeitsplätze in Integrationsunternehmen (und -abteilungen) zu fördern. Das LWL-Integrationsamt wird nach Erlass der Förderrichtlinien durch das BMAS das neue Programm in Westfalen-Lippe zügig umsetzen und kann damit - in Kombination mit dem Landesprogramm Integration unternehmen sowie Stiftungsförderungen - das eigene Fördermoratorium für neue IP-Arbeitsplätze zumindest vorübergehend weitgehend wieder aufheben.	Voraussichtlich 15 Mio. € für 3 Jahre aus dem Ausgleichsfond des Bundes; 1,25 Mio. €/jährlich Mittel des Landes NRW

Verstetigung von STAR unter dem Dach des NRW-Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“	in Arbeit	Nach Auslaufen der Initiative Inklusion und der Mitfinanzierung durch den Bund Ende 2016 wird eine Landes(misch-)finanzierung erforderlich. Land, Arbeitsverwaltung sowie die Landschaftsverbände sollen sich zu je einem Drittel an den Aufwendungen beteiligen.	Ca. 7,3 Mio €/jährlich Gesamtkosten für NRW
--	-----------	---	---

<b>Wohnen</b>			
<b>Daueraufgaben</b>			
Mehr Ambulant Betreutes Wohnen = Selbstständiges Wohnen mit Unterstützung	in Arbeit	<b>Hintergrunddienste</b> Das neue Leistungsmodul HD (Hintergrunddienste, insb. Nachtbereitschaften) wird weiterentwickelt und mit den anderen ambulanten Leistungen verzahnt. Vereinbarungen mit den Anbietern werden modellhaft geschlossen und evaluiert. Ziel ist eine einheitliche Richtlinie, nach Möglichkeit im Konsens mit den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrts-pflege. (Erläuterung s. Umsetzungsbericht für 2015, Ziff. 3)	
Betreutes Wohnen in Gastfamilien (BWF)	in Arbeit	<b>Ziel Ende 2016: 580 Personen BWF – schon Ende 2015 erreicht</b> Auch wenn das Ziel Ende 2015 schon mit 580 Klientinnen und Klienten im BWF erreicht ist, wird die LWL-Behindertenhilfe weiterhin für diese Betreuungsform werben. Dazu wird u. a. 2016 die Jahrestagung zum BWF in Münster in den Räumen des LWL stattfinden."	
Alte Menschen mit wesentlichen Behinderungen	in Arbeit	a) Die LWL-Behindertenhilfe betreibt die Internetseite <a href="http://www.behinderung-alter.lwl.org">www.behinderung-alter.lwl.org</a> des LWL und führt Forschungsprojekte mit der Katholischen Fachhochschule sowie einige regionale Fachtagungen unter Beteiligung der Vereinbarungspartner durch. <sup>3</sup>	

<sup>3</sup> Siehe Vorlage 14/0269 zur Sozialausschusssitzung am 25.02.2015

		b) Die Langzeitstudie (2011 bis 2021) des LWL-Forschungsinstituts für seelische Gesundheit im Auftrag des LWL-PsychiatrieVerbunds Westfalen zum Thema Alterungsprozesse untersucht die körperlichen und geistigen Alterungsprozesse bei den älteren Bewohnerinnen und Bewohnern der LWL-Wohnverbände und LWL-Pflegezentren über einen Zeitraum von zehn Jahren, um sie mit denen der Gesamtbevölkerung zu vergleichen.	
Persönliches Budget	in Arbeit	Die LWL-Behindertenhilfe Westfalen arbeitet weiter daran, das Persönliche Budget für Menschen mit Behinderungen attraktiv zu gestalten und mehr Menschen zur Inanspruchnahme zu motivieren. Informationsveranstaltungen werden bei Bedarf auch 2016 durchgeführt.	
<b>Neue Maßnahmen ab 2016</b>			
Weiterentwicklung des Sozialhilferechts	in Arbeit	<p>Das Vorhaben „<u>Bundesteilhabegesetz</u>“ verzögert sich und ist nunmehr für März 2016 vorgesehen. Inhaltlich sind Sonderprogramme zur Förderung unabhängiger Beratung und ein Budget für Arbeit auf Bundesebene angekündigt. Darüber hinaus ist ein neues Hilfeplanverfahren mit ICF-Orientierung geplant.</p> <p>Der Reformprozess beinhaltet nicht mehr das Thema „Bundesteilhabegeld“. Nach der derzeitigen Lage lässt es sich nicht finanzieren.</p> <p>Für 2016 ist das <u>Inklusionsstärkungsgesetz NRW</u> angekündigt, welches u. a. die Zuständigkeit der Landschaftsverbände für das Ambulant Betreute Wohnen für Menschen mit Behinderungen festschreibt sowie um die ambulanten Leistungen der Hilfe zur Pflege erweitert. Ziel des Gesetzes ist die Bereinigung von Schnittstellen zwischen örtlichen und überörtlichen Sozialhilfeträgern sowie die Verwirklichung des Strukturprinzips der Gewährung von Leistungen aus einer Hand.</p> <p>Der Gesetzentwurf sieht neben der Zuständigkeit der Landschaftsverbände für Leistungen an Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in stationären Einrichtungen auch die Zuständigkeit für die Betreuung in Pflegefamilien vor. Zum derzeitigen Zeitpunkt lassen sich die Mehrauf-</p>	

		wendungen nicht beziffern.  Die Einführung des <u>neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs</u> 2016 im Referentenentwurf zum Pflegestärkungsgesetz III wird weiterhin fachliche Einbindung fordern. Ziel des LWL ist es, dass Menschen mit wesentlichen Behinderungen den nichtbehinderten Pflegebedürftigen gleichgestellt werden. Bislang sind die Ausgaben für behinderte Menschen in der Pflegeversicherung gedeckelt, was die Betroffenen zu Sozialhilfeempfängern macht.	
Beteiligung der Experten in eigener Sache/ Verbändegespräch	in Arbeit	Neben dem Verbändegespräch im Herbst wird das LWL-Sozialdezernat die Verbände im ersten Halbjahr 2016 einladen zu einem Workshop „Leichte Sprache“. Die Abstimmung dazu erfolgte im Verbändegespräch vom 24.11.2015.	Finanzierung aus dem laufenden Budget
Alte Menschen mit wesentlichen Behinderungen versorgen und die Pflegeversicherungsleistungen einbeziehen	im Arbeit	<b>Bundesweit beachtete Projekte</b>  a) <u>Forschungsprojekt SoPHiA bis Ende 2016</u> Ziel ist es, im Sommer 2016 gemeinsam mit der KathHO NRW, Standort Münster ein Handbuch zum Forschungsprojekt zu veröffentlichen und im Herbst 2016 zusammen mit allen Beteiligten eine Abschlusstagung zu veranstalten.  b) <u>Forschungsprojekt MUTIG: Ende 2015 bis Ende 2018</u> Auch bei dem nunmehr dritten Forschungsprojekt „Modelle für die Unterstützung der Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung im Alter innovativ gestalten“ (MUTIG) verfolgt der LWL als Partner der Katholischen Hochschule NRW das Ziel der Konkretisierung von Wohnplanung. Die Katholische Hochschule NRW – Standort Münster arbeitet daran gemeinsam mit dem Lebenshilfe Landesverband NRW und der LWL-Behindertenhilfe, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Ziel des Projektes MUTIG ist es, für die wichtigsten Arten von Wohnsettings Modelle der Unterstützung für älter werdende Menschen mit geis-	

		tiger Behinderung zu entwickeln, die bei sich verändernden Unterstützungsbedarfen einen Verbleib in der vertrauten Wohnumwelt und die Teilhabe im Sinne der UN-BRK sicherstellen. Bis Ende 2016 soll das Arbeitspaket „Bestandsaufnahme der Wohnsituation und Umzüge älterer Menschen mit geistiger Behinderung in Westfalen-Lippe“ abgeschlossen sein.	
Leistungen der Krankenversicherung in die Versorgung von Menschen mit wesentlichen Behinderungen einbeziehen	in Arbeit	An dem Ziel, die Leistungen der Krankenversicherung für Menschen mit Behinderungen sicherer und leichter zu erschließen, wird weiter gearbeitet.  Anfang 2016 werden Gespräche zur Neuverhandlung mit den Wohlfahrtsverbänden aufgenommen.	
Passgenaue Hilfen (Personenzentrierung/ Partizipation); Projekt Teilhabe2015	in Arbeit	Das Institut FOGS/ceus wird - wie vertraglich vereinbart - den Entwurf des Evaluationsberichts bis zum 31.03.2016 vorlegen. Die Endfassung soll anschließend im Sozialausschuss vorgestellt und diskutiert zu werden. In dem Zuge ist die Entscheidung zu treffen, ob und ggf. wie das neue Hilfeplanverfahren in allen Mitgliedskörperschaften des LWL eingesetzt werden soll <sup>4</sup> .	
Sozialplanung	in Arbeit	Der LWL bietet den Kreisen und kreisfreien Städten u. a. im Rahmen der Regionalplanungskonferenzen inklusive Beratungskompetenz. So werden beispielsweise die Ergebnisse der Forschungsprojekte, wie das derzeit in der Auswertungsphase befindliche Projekt „SoPHIA“ (s. o. Ziff. 5), eingebracht. Durch diese Form der Zusammenarbeit gelingt es, lokale und überregionale Planungen so zu verknüpfen, dass vergleichbare Versorgungsstrukturen geschaffen werden.	
Richtlinien zur Gewaltprävention und Intervention in den LWL-Einrichtungen der Behindertenhilfe, geschlechtersensible Pflege	in Arbeit	Die "Leitlinie Schutz vor sexueller Gewalt in den LWL-Pflegezentren und LWL-Wohnverbänden" ist vorangetrieben worden. Sie soll in der Sitzung des LWL-Fachausschusses für die LWL-Pflegezentren und LWL-Wohnverbände am 23.02.2016 vorgestellt werden.	

<sup>4</sup> Ausschussvorlage 14/0616 vom 19.11.15, Sozialausschuss am 10.12.15, Finanz- und Wirtschaftsausschuss am 17.12.15, Landschaftsausschuss am 18.12.15

		Ziel der Verwaltung ist es, zusammen mit den LWL-Pflegezentren und LWL-Wohnverbänden folgende Ansätze zum Schutz vor sexueller Gewalt in den Einrichtungen zu verfolgen: Einrichtungsübergreifende „Fachberatungsstelle Gewaltprävention“, Arbeitshilfe für die LWL-Pflegezentren und LWL-Wohnverbände, Ablaufpläne für unterschiedliche Konstellationen von Übergriffen sowie Präventionsförderliche Fortbildungsangebote für die Beschäftigten.	
<b>Gesundheit</b>			
<b>Daueraufgaben</b>			
<b>zu 1.</b> Tageskliniken und Institutsambulanzen inklusionsorientiert ausbauen	in Arbeit	Weiterer Ausbau (Beschlüsse) von Tageskliniken in 2016 um voraussichtlich fünf neue Tageskliniken inklusive Psychiatrischer Institutsambulanz	
Innovative Modellprojekte zur inklusionsorientierten Psychiatrie	in Arbeit	Für 2016 sind Modellprojekte an zusätzlichen Standorten (z.B. Paderborn, Lengerich, Dortmund) und mit weiteren Krankenkassen (z.B. AOK) vorgesehen.	
Prinzip der Regionalversorgung beachten	in Arbeit	Das Prinzip der Regionalversorgung wird weiterhin beachtet, in 2016 wird die Grundstückssuche in den Kreisen Steinfurt, Höxter, Paderborn und Unna fortgesetzt.	
<b>zu 3.</b> „Ambulante Behandlung zu Hause“ (Home-Treatment)	in Arbeit	Weiterentwicklung des Konzepts, Umsetzung und Evaluierung, teilweise Bestandteil von Modellprojekten nach § 64 SGB V (s. oben unter 1. Innovative Modellprojekte zur inklusionsorientierten Psychiatrie).	
Sprachliche Anpassung von Informationsangeboten	in Arbeit	Fortlaufend weiterer Ausbau der sprachlichen Anpassung	
Abbau von Zugangsbarrieren für Opfer von Gewalttaten	in Arbeit	Angebot der 17 Traumaambulanzen wird weiter fortgeführt.	
Traumatherapeutische Angebote	in Arbeit	Weiterer Ausbau der Zahl der Fachkräfte, die über spezifische fachliche	



für Frauen mit Behinderungen,		Gender- und behinderungsspezifische Kompetenzen verfügen; nur geringer Aufbau aufgrund der derzeitigen Nachfrage erforderlich (s. o. Umsetzungsbericht 2015).	
<b>zu 4.</b> Internistische Behandlung bei psychisch kranken Menschen sicherstellen	in Arbeit	Als nächster Umsetzungsschritt zur Studie „Die somatische Versorgung psychisch Kranker“ des LWL-Forschungsinstitutes wird das Manuskript der Studie im Januar 2016 eingereicht. Im psychiatrischen Alltag wird bereits vermehrt auf somatische Begleiterkrankungen wie Übergewicht, Zucker und Bluthochdruck geachtet. Die Studie zur Schulung von Hausärzten wurde bei der Deutschen Depressionsstiftung zur Förderung beantragt. Der Aufbau eines lokalen Netzwerks mit internistischen Fachabteilungen wird derzeit geprüft.	
Psychiatrische Versorgung bei wesentlich behinderten Menschen in Einrichtungen weiter qualifizieren	in Arbeit	Qualifizierungsmaßnahmen werden weiter fortgeführt	
<b>zu 5.</b> Weitere Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit und des Internetauftritts	in Arbeit	Fortführung der 2015 begonnenen Maßnahmen	
Abbau kultureller und sprachlicher Barrieren	in Arbeit	Weiterer Einsatz von Integrationsberatern und Weiterführung des Kompetenzchecks	
<b>zu 6.</b> Dialog weiter stärken	in Arbeit	Weiterführung der Aktivitäten zur Stärkung des Dialogs	
<b>zu 7.</b> Abbau baulicher Barrieren im PsychiatrieVerbund Westfalen	in Arbeit	Weitere Umsetzung des Priorisierten Bauprogramms (s. Zweiter Zwischenbericht zum Priorisierten Bauprogramm, Vorlage 14/0373)	
<b>Neue Maßnahmen ab 2016</b>			
Abbau kultureller und sprachlicher Barrieren (siehe oben Ziffer 5)		Projekt zur Aufbereitung verschiedener kultursensibler Tools: Umsetzung ab 2016; Ergebnisse können von allen Kliniken genutzt werden.	Mittel sind aufgrund des Beschlusses des Landschafts-

		Vorgesehen ist eine halbe Stelle zusätzlich über einen Zeitraum von zwei Jahren; Kosten pro Jahr 40.000 €	ausschusses vom 08.05.2015 (Vorlage 14/0341) im Haushalt eingeplant.
Dialog zwischen Psychatrierfahrenen, Angehörigen und Professionellen stärken (s. oben Ziffer 6)		AK „Dialog-Konkret“ wird in 2016 Empfehlungen zum passgenauen Einsatz sog. Behandlungsvereinbarungen entwickeln, EDV-unterstützt durch das Krankenhaus-Informationssystem (KIS) mit dem Ziel, die Anzahl der (chronischen) Patienten mit abgeschlossener Behandlungsvereinbarung spürbar zu erhöhen.	
<b>Freizeit und Kultur</b>			
<b>Daueraufgaben</b>			
<b>LWL-Kulturabteilung</b>			
Allgemeine Inklusionsmaßnahmen/Inklusion als Thema in der Kultur verankern	in Arbeit	Maßnahmen werden laufend weitergeführt.	
<b>LWL-Museen</b>			
<b>Standortübergreifend</b>			
Rundgänge/Führungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (in Gebärdensprache, für blinde und sehbehinderte Menschen sowie für Menschen mit Demenz)	in Arbeit	Angebote, z. T. mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen, werden auch im Jahr 2016 an allen Standorten von LWL-Museen durchgeführt Beispiel Zeche Zollern: neue Führung für sehende, blinde und sehbehinderte Gäste zum Museumsgelände und Alte Verwaltung, Kosten und Organisation: Standorte in Eigenregie	
Fortsetzung der Gebärdendolmetscherführungen an allen Standorten des Industriemuseums	in Arbeit	Kosten für a) Gästeführer und DGS-Muttersprachler trägt das Industriemuseum; b) Dolmetscherkosten trägt die Kulturabteilung. Ab Juni 2016 auch Führungen in Deutscher Gebärdensprache (DGS) durch Muttersprachler auf Zeche Zollern.	Kostenbeispiel: Eingeplant im Haushalt 2016 a) 1.000,- € (Etat Museum) b) 5.000,- € (LWL Kulturabteilung)
Einsatz von Audioguides	in Arbeit	Audioguides werden weiterhin eingesetzt und auf die Bedürfnisse von behinderten Menschen angepasst.	
Pflege und Gestaltung der Webseiten mit dem Ziel einer besseren Orientierung	in Arbeit	Alle Museen arbeiten kontinuierlich weiter an der Verbesserung ihrer Webseiten.	

<b>LWL-Freilichtmuseum Detmold</b>			
Verbesserung von historischen Wegeoberflächen im Museumsge- lände		Details s. BLB, Seite 32	
<b>LWL-Freilichtmuseum Hagen</b>			
Verbesserung der Zugänglichkeit einzelner Museumsgebäude	in Arbeit	Aktuell insbesondere Erdgeschoss „Ausstellungsgebäude Haus Sümern“ und „Blaufärberei, s. BLB, Seite 33	
<b>LWL-Medienzentrum</b>			
SchulKinoWochen NRW inklusiv	in Arbeit	Barrierefreie Kinoveranstaltungen Inklusive Filmworkshops	Finanzierung über Mittel des MFKJKS beantragt
Entwicklung von Filmbegleitmate- rialien für heterogene Lerngrup- pen	in Arbeit	Materialien für heterogene Lerngruppen auf der Internetseite von FILM+SCHULE NRW (werden immer im Rahmen der inklusiven SchulKi- noWochen NRW erstellt und dann sukzessive veröffentlicht)	Finanzierung über Mittel des Schulministeriums
<b>LWL-Museumsamt</b>			
Selbstkonzipierte Wanderausstel- lungen des LWL-Museumsamtes		Ausstellungen erhalten eine Inklusionsebene für wechselnde Zielgrup- pen	
Fortbildungsangebote zur Inklusi- on für kommunale Museen und Heimatstuben	in Arbeit	Das LWL-Museumsamt bietet fortlaufend Fortbildungen zur Inklusion in Museen an. Dazu werden in 2016 externe Referenten gebraucht ("Die barrierefreie Website").	Geschätzt 3.000 € für Refe- renten, Mittel sind nicht im Haushalt PE eingeplant; vo- raussichtlich für 2016 nicht mehr realisierbar
<b>Neue Maßnahmen ab 2016</b>			
<b>LWL-Kulturabteilung</b>			
Broschüren in Leichter Sprache für alle Museen	in Arbeit	Ziel ist es, bis Ende 2016 für alle LWL-Museen eine Broschüre in Leichter Sprache zu erstellen. Die erste Broschüre für das LWL-Freilichtmuseum Hagen liegt bereits vor.	Für 2016 stehen 75.000 € zur Verfügung (Sondermittel).
Wissenschaftliche Volontärin für Inklusionsfragen seit Januar 2016	in Arbeit	Volontariat für zwei Jahre	Personalkosten im Haushalt 2016 eingeplant
<b>LWL-Freilichtmuseum Detmold</b>			

Erneuerung der Objektbeschilderung auf dem Museums-gelände	in Arbeit	124 Objektschilder müssen inhaltlich und grafisch überarbeitet und sub-stantiell erneuert werden. Erklärtes Ziel ist u.a., Zugänglichkeit und Les-barkeit der Schilder für die Museumsbesucher im Sinne von Inklusion zu verbessern. Umsetzung im Lauf des Jahres 2016.	
<b>LWL-Freilichtmuseum Hagen</b>			
Besucherbeförderungssystem für das LWL-Freilichtmuseum Hagen.		Einsatz wird weiter geprüft	
Untertitel für Menschen mit Hör-behinderungen bei den in der „In-fowerkstatt Schmieden“ gezeigten historischen Filmen			Im Rahmen der Neueinrich-tung der „Infowerkstatt Schmieden“ finanziert (350 €)
<b>LWL-Museum für Kunst und Kultur</b>			
Tastmodell		Tastmodell im Erdgeschoss mit Übersicht zu allen Geschossen.	Preis je nach Ausschreibung, gesamt geschätzt 50.000 € (eingeplant im Museumsetat)
Lesetasthörbuch		Lesetasthörbuch für blinde, Menschen mit und ohne Seheinschränkung mit sechs Werken zum Thema Mensch in Schwarz- und Brailleschrift, Texttafeln, mit kontrastreichen Abbildungen und Audio-CD's	Preis je nach Ausschreibung, gesamt geschätzt 50.000 € (eingeplant im Museumsetat)
Inklusionsflyer	in Arbeit	Selbstverständnis und Übersicht über alle Angebote	ca. 2.500 € im Haushalt ein-geplant
Weiteres Konzept für einen Rund-gang in Gebärdensprache	in Arbeit	Nutzer wünschen sich ein neues Thema in Gebärdensprache	800 € im Haushalt eingeplant
Behindertengerechte Vermittlung zur Ausstellung Homosexuali-tät_en	in Arbeit	u. a. Schulprogramm gegen homophobe Sprache	Kostenübernahme aus Muse-umsetat für Sonderausstel-lungen
<b>LWL-Museum für Naturkunde</b>			
Sonderausstellung „Wasser be-wegt“ September 2016 bis Okto-ber 2017; mit zahlreichen orien-tierten inklusiven Angeboten	in Arbeit	Vorbereitung und Planung laufen.	Kosten aus Etat für Sonder-ausstellung

Neue inklusive Programme im Planetarium	in Arbeit	Programme werden weiter vorbereitet.	Kosten werden aus Mitteln des Museums getragen
<b>LWL-Industriemuseum</b>			
Standortübergreifend: Überarbeitung des standortübergreifenden Faltblatts, Entdecken und Erinnern – Gruppenangebote für Menschen im hohen Alter	in Arbeit	Erstellung eines neuen Faltblatts mit aktualisierten, erweiterten mobilen und Vor-Ort-Angeboten für alle acht Standorte.	2.000 € (im Budget für Öffentlichkeitsarbeit des Industriemuseums eingeplant)
Standortübergreifend: Taktile Pläne und Tastmodelle für die Orientierung an den Standorten	in Arbeit	Pilotprojekt für Henrichshütte Hattingen, Zeche Zollern, Schiffshebewerk Henrichenburg	Eingeplante Mittel 5.000 € (Museumsetat und Drittmittel)
Standortübergreifend: Inklusion im Rahmen der Q-Maßnahmen	in Arbeit	Jeder Standort hat im Rahmen von ServiceQualität Deutschland für 2016 Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit benannt u. a. neue Führungsangebote, Verbesserung der Orientierung auf dem Gelände und barrierefreie Zuwegung.	Eingeplante Mittel aus LWL-Etat: Zentrale Öffentlichkeitsarbeit: 2000,- €
In Zusammenarbeit mit der LWL-Personalentwicklung Sensibilisierungsschulung für Besucherservice und für die Gästeführer und -führerinnen	in Arbeit	Aufbauend auf Schulungen für die einzelnen Standorte aus 2015 sind zwei Blöcke angedacht: a) Pro Standort Sensibilisierungsschulung für Besucherservice, Gästeführer/innen (Hemmschwellen abbauen, Teambuilding, Aufgabenverteilung; b) Standortübergreifender Workshop für Zukunftsperspektive "Besucherservice inklusiv" im Hinblick auf Leitbild des Industriemuseums und Generationenwechsel (ca. 10 Monate, inkl. Vorab-Mitarbeiterbefragung, eintägiger Workshop, Arbeitsgruppen, Diskussion in Personalversammlung)	Eingeplante Mittel für Fortbildung (LWL-Personalentwicklung): a) ca. 6.000 € b) ca. 9.000 €
Standortübergreifend: „Sounds of memory“ - akustisches Erinnern für Menschen mit Demenz	in Arbeit	Einbindung der Ergebnisse aus dem EU-Projekt "Sounds of Work" in Seniorenprogramme, insbesondere für Menschen mit Demenz	1.000 € (im Haushalt eingeplant)
Erhebung und Erstellung der Prüfberichte „Reisen für Alle“ an den beiden letzten Standorten Lage und Bochum	in Arbeit	Alle acht Standorte des Industriemuseums sind erhoben, zertifiziert und Infos veröffentlicht.	2.600 € (im Museumsetat der Standorte eingeplant)

„Auf die leichte Tour“, Führungsangebote für Menschen mit kognitiven Einschränkungen im Schiffshebewerk Henrichenburg im Rahmen der Kooperation mit der Diakonie Recklinghausen	in Arbeit	Ganzjährige Schulung von 13 (jungen) Erwachsenen mit kognitiven Einschränkungen von der Diakonie als Gästebetreuer; Schulung des festen und freien Personals in leichter Sprache in Kooperation mit der Diakonie; Einbindung der Auszubildenden ins Team der freien Gästebetreuer und des Besucherservices; Dokumentation des Schulungsprozesses; erste Testführungen mit Gästen; für 2017 geplant: Schulungsbroschüre in leichter Sprache "Wie werde ich Gästeführer" und ggfs. Multimedia-App;	5.000 € (im Haushalt eingeplant)
Beteiligung am EFRE-Projekt „Leistungsketten für barrierefreies Reisen“ unter der Federführung der OstWestfalenLippe GmbH/Fachbereich Teutoburger Wald Tourismus im Rahmen von „Erlebnis NRW – Tourismuswirtschaft stärken“	in Arbeit	Einbindung der beiden OWL-Museumsstandorte Ziegeleimuseum Lage und Glashütte Gernheim	Im Museumshaushalt eingeplant: 2016: 500 € 2017: 1.000 € 2018: 1.000 € 2019: 500 €
Filmprojekt zu inklusiven Maßnahmen an den Standorten, u.a. Führungen, Ausstellungen, bauliche Bedingungen	in Arbeit	Für das Frühjahr 2016 stehen noch Lage (inklusive Schulen) sowie ein Gesamttrailer mit Statements des Landesdirektors und der Kulturdezernentin zum Thema lebenslanges, inklusives Lernen aus.	s. Haushalt: 2015
<b>LWL-Archäologie</b>			
<b>LWL-Römermuseum</b>			
Planung Videoguide in Gebärdensprache im Römerpark Aliso	in Arbeit		
<b>LWL-Museum Stiftung Kloster Dalheim</b>			
- Einrichtung Aufzug Langer Garten, - Anschaffung eines behindertengerechten Spielgeräts		Baumaßnahmen (Details s. BLB, Seite 59)	
Inbetriebnahme Gruppenführungssystem	in Arbeit		

Begleitung größerer Veranstaltungen durch Gebärdendolmetscher	in Arbeit	z.B. bei Ausstellungseröffnungen; Finanzierung erfolgt aus dem Stiftungshaushalt. Die Kosten hierfür betragen derzeit für 1,5 Stunden 37,50 €, werden sich voraussichtlich auf 45 € erhöhen.	
<b>LWL-Medienzentrum</b>			
Mediathek: weiterer Ausbau eines Verleih-Medienangebots für inklusives Lernen	in Arbeit	2016 geplant: stärkeres Augenmerk auf der Beschaffung von Filmen in Gebärdensprache. Weitere Maßnahmen wegen Vorlage zur Haushaltskonsolidierung, die eine Schließung der Mediathek vorsieht, ungewiss. Ziel: Beschaffung von Online-Lizenzen, soweit rechtlich und finanziell möglich	Für Online-Lizenzen stehen bislang 10.000 € für 2016 zur Verfügung. (In Planung waren ca. 50.000 €). Eine Landeslizenz kostet über 10.000 €. Mit 50.000 € wären 4-5 Lizenzen zu beschaffen.
Fachtagungen zum Thema „Inklusive Filmbildung“	in Arbeit	Inklusive Filmbildung wird in Fachtagungen und Fortbildungsveranstaltungen laufend als Thema berücksichtigt, die Filmbegleitmaterialien werden vorgestellt	Finanzierung über Mittel des Schulministeriums
Realisierung barrierearmer Fassungen für ausgewählte Bildungsmedien	in Arbeit	2016 mindestens zwei weitere barrierearme Medienproduktionen	Aus dem laufenden Haushalt des LWL-Medienzentrums: 5.000 €
<b>LWL-Museumsamt</b>			
Inklusionsebene Wanderausstellungen	in Arbeit	Selbstkonzipierte Wanderausstellungen des LWL-Museumsamtes erhalten eine Inklusionsebene für wechselnde Zielgruppen: 2016 Ausstellung "200 Jahre Westfalen" sowie "Erste Schulzeit" (Gebärden, Leichte Sprache)	10.000 € für Maßnahmen in 2016
<b>LWL-Kulturstiftung</b>			
Förderung der Gründung und Entwicklung der „Volxakademie – Zentrum für inklusive Kultur“ der Theaterwerkstatt Bethel		An die inklusive künstlerische Praxis des „Volxtheaters“ anknüpfend, ruft die Theaterwerkstatt Bethel mit der „Volxakademie“ einen zentralen Ort für Menschen mit und ohne Behinderung ins Leben, an dem Kulturakteurinnen, Bildungsinstitutionen, Wissenschaftler etc. neue Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe diskutieren und entwickeln. Es sollen Inklusionskonzepte und -methoden erarbeitet, bewertet und vermittelt werden. Die Pilotphase ist auf drei Jahre angelegt. Die Ergebnisse des Prozesses sollen in einer Publikation dokumentiert werden.	Fördermittel der LWL-Kulturstiftung in den Jahren 2016-18: Insgesamt 87.000 €

Förderung der „Hör.Oper 2016“ des Musiktheaters im Revier in Gelsenkirchen		Die Hör.Oper ist ein live gelesenes Audiodeskriptions-Format für blinde und sehbehinderte Besucher. Durch die live eingesprochene Beschreibung von Bühnenbild und -geschehen über Funk können blinde und sehbehinderte Besucher die Inszenierung parallel zu Gesang und Musik mit verfolgen.	Fördermittel der LWL-Kulturstiftung im Jahr 2016: 8.700 €
--	--	--	---

<b>Barrieren abbauen / Bewusstsein schaffen</b>			
<b>Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</b>			
<b>Daueraufgaben</b>			
Projekt „Inklusives LWL-Internet“	in Arbeit	Entwicklung und pilothafte Umsetzung von Strategien für einen inklusiven LWL-Internetauftritt. Das Pilotprojekt läuft noch bis mindestens Ende 2016. Anschließend Umsetzung der Ergebnisse für den gesamten LWL (170 Internet-Auftritte).	Für die weitere Umsetzung müssten ab 2017 weitere Mittel bereitgestellt werden.
<b>Neue Maßnahmen ab 2016</b>			
Weiterentwicklung eines inklusiven Corporate Designs	in Arbeit	Entwicklung verbandsweit einheitlicher Piktogramme zur Orientierung in Gebäuden und bei der Nutzung multimedialer Angebote  Konzept für die Optimierung der Innenbeschilderung in LWL-Gebäuden	Finanzierung aus dem vorhandenen Budget

<b>Bau- und Liegenschaftsbetrieb</b>			
<b>Daueraufgaben</b>			
Berücksichtigung von Barrierefreiheit bei Neu- und Umbauten sowie bei Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen	in Arbeit		
<b>Neue Maßnahmen ab 2016</b>			
<b>LWL-Kultureinrichtungen</b>			
FM Hagen,	verschoben	Die Nutzung von Haus Letmathe ist nicht geklärt. Die Maßnahme wird	485.000 € - verschoben auf



Zuwegung Haus Letmathe	ben auf 2017	erst nach Festlegung der Nutzung geplant und ausgeführt.	2017, für Wirtschaftsplan 2017 vorgesehen
FM <b>Hagen</b> , Zuwegung Drahtzieherei	in Arbeit	Die Maßnahmen werden derzeit durchgeführt und werden zu Saisonbeginn des Museums 2016 fertiggestellt sein.	60.000 € im Wirtschaftsplan 2016
Kloster Dalheim, <b>Lichtenau</b> , Aufzug Langer Garten	verschoben auf 2017	Die Realisation der Aufzugsanlage ist abhängig von der endgültigen Verortung der Eingangssituation, über die noch zu entscheiden ist.	145.900 € im Wirtschaftsplan 2016, verschoben auf 2017
<b>LWL-Hauptverwaltung</b>			
Block O, Warendorfer Straße 24, <b>Münster</b> barrierefreier Zugang Aufzug	in Arbeit	Es liegen zwei Architektenentwürfe für Umbaumaßnahmen vor. Die verschachtelte Altbausubstanz mit diversen Höhenniveaus ermöglicht keine sukzessive Umbaumaßnahme. Dadurch ergeben sich aufwendige und kostspielige Bauabschnitte. Das Gebäude ist zu 100 % in Büronutzung. Eine Realisation ist nur durch einen teilweisen Freizug von Büroräumen möglich, der zurzeit nicht gegeben ist. Deshalb ist der Zeitpunkt einer Realisation derzeit nicht absehbar.	365.300 € fortgeführt aus Wirtschaftsplan 2013
Hauptverwaltung LWL, <b>Münster</b> Automatisierung von Türanlagen im Rahmen von Brandschutzmaßnahmen (laufende Instandhaltung)	in Arbeit	Die Automatisierung von Türanlagen wird im Rahmen von Brandschutzmaßnahmen sukzessive durchgeführt.	150.000 € fortgeführt aus Wirtschaftsplan 2014 - in Position Brandschutzmaßnahmen enthalten
Hauptverwaltung LWL, <b>Münster</b> allg. Maßnahmen (laufende Instandhaltung)	in Arbeit	Allgemeine Baumaßnahmen zur Herstellung der Barrierefreiheit werden im Rahmen der laufenden Instandhaltung sukzessive durchgeführt.	50.000 € fortgeführt aus Wirtschaftsplan 2014 - als Sammelposition enthalten
Hauptverwaltung LWL <b>Münster</b> Zukünftige Maßnahmen Barrierefreiheit	in Arbeit	Die barrierefreie Zugänglichkeit für Block F, Erdgeschoß, ist für 2016 geplant.	100.000 € fortgeführt aus Wirtschaftsplan 2015
Bei Baumaßnahmen im Bereich der <b>LWL- Schulen</b> werden seit jeher dem jeweiligen Förderschwerpunkt entsprechend die besonderen Bedarfe der jewei-			

ligen Schülerklientel berücksichtigt. Maßnahmen darüber hinaus für Menschen mit anderen Einschränkungen oder Gäste werden gemäß der Vorlage Nr. 14/0064 im Rahmen der anstehenden Sanierungsmaßnahmen (Schulsanierungsprogramm) umgesetzt. Soweit die in der Vorlage 14/0114 aufgeführten baulichen Maßnahmen zur Barrierefreiheit im Schulbereich nicht im Rahmen größerer Vorhaben des Schulsanierungsprogramms umgesetzt werden, ist eine Veranschlagung als Einzelmaßnahmen im Wirtschaftsplan 2017 ff. des LWL-BLB vorgesehen.

Der Stand der Sanierungsmaßnahmen der ersten Umsetzungsstufe ist folgender:

Da es sich bei den genannten Schulen um LWL-Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung handelt, werden die Anforderungen der DIN 18040 (Barrierefreies Bauen) schon im Bestand im Grundsatz erfüllt. Alle Klassen sind barrierefrei und verfügen über ausreichend breite Zugänge. Die Umsetzung der Anforderungen der DIN 18040 erfolgt in enger Abstimmung mit dem LWL-Fachdezernat als Schulträger und orientiert sich insbesondere an den besonderen Belangen der schwerstmehrfachbehinderten Schülerinnen und Schüler (z. B. Türbedienung mit Kordeln).

#### **Dortmund**

Schule am Marsbruch - LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung

Mit der Sanierung des ersten Bauabschnittes ist begonnen worden. Über die Sanierung des zweiten Bauabschnittes liegt der Baubeschluss vor. Es wird jeweils für vier Klassen ein Pflegeförderraum eingerichtet. Soweit möglich werden Fensterbrüstungen tiefer gezogen, damit rollstuhlfahrende Menschen Ausblick ins Freie haben. Darüber hinaus wird der Aufzug auch für hör- und sehgeschädigte Menschen umgebaut.

#### **Münster**

Regenbogenschule - LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung

Für diese Schule liegt eine gutachterliche Untersuchung vor. Da diese Schule die Anforderungen an Barrierefreiheit erfüllt, sind keine weiteren Baumaßnahmen erforderlich.

#### **Paderborn**

Liboriuschule - LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung

Für diese Schule liegt eine gutachterliche Untersuchung vor. Dringende bauliche Maßnahmen erfolgten bereits in 2015. Der Therapiebereich wurde mit einem Deckenlifter optimiert sowie drei weitere Deckenlifter im 2. OG eingebaut. Derzeit bestehen keine Defizite durch die Anforderungen an Barrierefreiheit.

#### **Bochum**

Schule am Haus Langendreer - LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung

Das Projekt befindet sich noch am Anfang und es findet derzeit eine Überarbeitung des Raumkonzeptes hinsichtlich der Barrierefreiheit statt. Es besteht Bedarf, für jedes Geschoss einen Förderpflegeraum (nach Geschlechtern getrennt) einzurichten sowie jeweils ein Behinderten-WC für Gäste und Lehrer zu bauen.

## Der LWL als inklusiver Arbeitgeber

### Daueraufgaben

<p>Einstellung von Menschen mit Schwerbehinderungen/ Erreichen einer Beschäftigungsquote von mindestens 8%</p> <p>Die Zielquote von 8% soll weiter gesteigert werden.</p>	<p>in Arbeit</p>	<p>Falls im Zuge der Auswahlverfahren die Stelle nicht von Bewerberinnen/Bewerbern mit Schwerbehinderungen besetzt werden kann, werden ergänzend Gespräche zu möglichen anderweitigen Einsatzmöglichkeiten geführt.</p>	<p>Finanzierung aus dem vorhandenen Budget</p>
<p>Erhöhung der Teilnahmequote beim betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM)</p>	<p>in Arbeit</p>		<p>Finanzierung aus dem vorhandenen Budget</p>
<p>Einrichtung und Aufrechterhaltung von sogenannten Integrationsstellen</p>	<p>in Arbeit</p>	<p>Der Pool von 29 Stellen soll dauerhaft mindestens beibehalten werden. Sowohl in konkreten Projekten und Vorhaben, als auch im Zuge der allgemeinen Personalbewirtschaftung wird verstärkt geprüft, ob die Möglichkeit zur Einrichtung von Integrationsstellen besteht.</p>	<p>Von konkreten Projekten und Vorhaben abhängig, daher nicht näher bezifferbar.</p>
<h3>Neue Maßnahmen ab 2016</h3>			
<p>Einrichtung und Aufrechterhaltung von sogenannten Integrationsstellen</p>	<p>in Arbeit</p>	<p>Im Jahr 2016 wird im Magazin des LWL-Archivamtes eine neue Integrationsstelle geschaffen und mit einem Mitarbeiter besetzt, der bislang im Rahmen des Projektes „1.000 Außenarbeitsplätze“ eingesetzt wurde.</p>	<p>Für die Einrichtung der neuen Integrationsstelle sind im Haushalt 2016 rd. 32.000 € veranschlagt.</p>